

**Bezugspreis:**  
Durch Zahlung monatlich RM. 1,40  
vierteljährlich 3 RM. 3,70, halbjährlich  
7 RM. 7,40, jährlich 14 RM. 14,00 (einschließlich  
Post- und Verpackungsgeldern).  
Verkauf des Einzelheftes 10 Pfennig.  
Die Fäden höherer Qualität werden  
nicht in den Handel gebracht.  
Die Lieferung erfolgt auf Verlangen der  
Abnehmer auf Rechnung des  
Verlegers. — Geschäftsstelle für  
Bestellungen: Neuendorf (Werra),  
Sternstraße 21, 404.

# Der Enztäler

**Anzeigenpreis:**  
Die vierseitige Anzeigenzeile 7  
RM., Daueranzeigen 6 RM., ein-  
malige Anzeigen 5 RM., Zeitzeile  
10 RM. (Schlag der Tagesausgabe  
5 RM. vorläufig). Inserate werden  
in der Regel erst nach Vorlage  
des Textes in der Geschäftsstelle  
angenommen. Die Anzeigen werden  
nach dem Inhalt der Zeilen aus-  
gegeben. — Geschäftsstelle: Neuendorf  
Werra, Sternstraße 21, 404.

Verantwortlicher Schriftführer: Wilhelm  
Kühnert. Druck: Dr. H. Müller  
Druckerei in Neuendorf.

Parteiamtliche  
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse  
Vierfeldler, Calmbacher und  
Herrnhalber Tagblatt

Amtsblatt für  
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 22 Samstag den 15. Februar 1936 94. Jahrgang

## Wieder Hochbetrieb in Garmisch

Garmisch, 14. Febr. Wiederum kam in der Olympia-Stadt am Freitag ein großes Programm zur Durchführung. Das erfreuliche Ergebnis des Tages ist für Deutschland der 2. Platz Ernst Valters im Eiskunstlauf für Männer. Damit eroberte sich der Berliner die Silber-Medaille in dieser Konkurrenz. Den 1. Platz belegte, wie erwartet, Weltmeister Karl Schäfer-Wien. Im Zweier-Bob-Rennen wurden die zwei ersten Plätze ausgetragen. Die Renfords verzögerten dabei nur so. Nach Abschluß des Freitags liegen die Amerikaner und Schweizer in Führung. Bob Deutschland I steht auf dem 7. und Bob Deutschland II auf dem 9. Platz. Auf dem Riessee wurde der 10.000 Meter-Eiskunstlauf ausgetragen. Ballangrud errang mit seinem neuen Stütz die 3. Goldmedaille. Die deutschen Teilnehmer hielten sich vortrefflich.

Einen überraschenden Sieg feierten die Italiener im Militär-Patrouillen-Skilanglauf. Sie vertrieben die Finnen auf den zweiten Platz. Deutschlands Soldaten kamen als 5. durchs Ziel.

## Zwei deutsche Dampfer gestrandet

Die Unwetterkatastrophe im Rachen Osten  
Kontak, 14. Februar.  
Ein Ueberblick über die Schäden, die der Schneesturm in Nord-Griechenland angerichtet hat, ist noch immer nicht zu übersehen. Auf weite Strecken hin sind die Drahtleitungen unterbrochen. Die deutschen Dampfer „Aurora“ und „Majedonia“ von der Deutschen Levante-Linie sind von dem Schneesturm von ihrem Ankerplatz in der Bucht von Metina abgetrieben worden und gestrandet. Es besteht jedoch die Aussicht, die Dampfer wieder flott zu machen. Ein Bergungsdampfer ist bereits unterwegs.

Auch auf dem Schwarzen Meer und im Kleinen Meer herrschen bei Windstärke 13 schwere Schneestürme. Zwei russische Schiffe, die ohne Steuerung auf die rumänische Küste zu. Der Schiffsverkehr im Hafen von Odessa ist vollkommen stillgelegt.

## 35 Todesopfer des Schneesturmes in Mazedonien

Der Schneesturm, der am Dienstag und Mittwoch Nord-Griechenland heimstürmte, hat vielen Menschen das Leben gekostet. In Mazedonien dürfte sich die Zahl der Todesopfer auf 35 belaufen. Auch einige kleine Fischerboote sind gesunken, wobei mehrere Fischer ertrunken sind. Am Donnerstag trat allgemein eine Milderung der Kälte ein.

## Zwei Mörder unter dem Beil

Breslau, 13. Februar.  
Am 13. Februar 1936 ist in Oppeln der am 17. Juli 1912 geborene Paul Kettig hingerichtet worden, der vom Schwurgericht in Oppeln unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte wegen Mordes verurteilt worden ist. Der Verurteilte hat am Abend des 8. Februar 1934 nach wohlüberlegtem Plan in Falkow seinen Bruder Rodus Kettig, einen Vater von 10 Kindern, aus dem Hinterhalt erschossen, um auf der Wirtschaft des Geldhefen an dessen Stelle arbeiten zu können.

Der vom Schwurgericht in Oppeln wegen Mordes und Mordversuches in zwei Fällen verurteilte Rudolf Menzel ist am 13. Februar 1936 in Oppeln hingerichtet worden. Menzel, ein schwer vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher, hat in der Nacht zum 19. November 1934 bei einem Einbruchdiebstahl in Oppeln den SA-Mann Floret erschossen, eine weitere Person schwer verletzt und bei einem weiteren Einbruch jemanden in Wohnungsbüchse mehrere Messerstiche verlegt.

# Revolutionsvorbereitungen in Frankreich

Schaffung einer Miliz der Proletarier — Befehlshaber Genf

Paris, 14. Februar.  
Unter der Überschrift „Was Moskau unter dem Einverständnis mit Frankreich verheißt“ veröffentlicht „Ami du Peuple“ Anweisungen der Komintern zur Vorbereitung des Umsturzes in Frankreich. Nach diesen Richtlinien sollen sofort eine Miliz der Proletarier geschaffen, Munitionslager angelegt und die geheime Tätigkeit verstärkt werden. Die zuverlässigsten Genossen unter den Arbeitern, Post-, Hafen- und städtischen Angestellten sollen, zu illegalen Spezialtrupps zusammengestellt, nach militärischem Vorbild ausgebildet werden. Ein Vertrauensmann des Zentralausschusses müsse an ihrer Spitze stehen.

Weiter müsse die kommunistische Zeitung „Humanité“ ohne Rücksicht auf die Kosten zum Zentralorgan der Volksfront und zur meistgelesenen Zeitung von Paris gemacht werden. Zuverlässige Genossen sollen in die rechtsstehenden Frontkämpferbände gebracht werden, um diese bloßzustellen. Der Sender der „Humanité“ soll binnen kürzester Zeit soweit ausgebaut werden, daß er im Falle einer Revolution die Befehlsübermittlung übernehmen kann, während ein besonderer Kontaktorgan mit dem Sitz in Genf die Zusammenarbeit zwischen den Nachrichten- und den militärischen Abteilungen regelt.

„Ami du Peuple“ bemerkt dazu, daß die, die für die Ratsifizierung stimmen, wissen müßten, was die „kollektive Sicherheit“ und „ungeheurer Frieden“ im Grunde derer bedeuten, die Sicherheit und Frieden nur zur Vernebelung ihrer illegalen Organisationen benötigen. Terror, Spionage und Provokation

seien nur die Vorboten jener ersehnten großen, blutigen Revolution.  
Bemerkenswert ist eine Äußerung Saint Brices im „Journal“ zum französisch-sowjetischen Vertrag, in der er zugibt, was die französischen Stellen bisher ängstlich verheimlicht haben, daß es sich um einen Bündnisvertrag handelt. Saint Brice schreibt unter anderem, daß die Erfolge der Völkerverbundspolitik rein theoretischer Natur seien, weshalb man wieder auf festere Staatengruppen zurückgreifen müsse.

## Kommunistische Kampfanlage auch an die Tschechoslowakei

Zur gleichen Zeit, da der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Hodza in Paris erklärte, daß die Kommunisten in der Tschechoslowakei zur „Kaiserhaltung“ Opposition übergegangen seien, lehnte der im Vorjahr wegen eines Hochverratsverfahrens nach Sowjetrußland geflüchtete, im Dezember aber amnestierte Vorsitzende der kommunistischen Partei, Abg. Gottwald, nach Prag zurück und griff im Parteiblatt „Rube Provo“ auf das Schicksal der bisher gemäßigten Parteiführung an. Er tadelte aus Schärfe die Abkimmungen der Kommunisten für die Haushalte des Außenministeriums und der Fürsorge und erklärte, daß das Eintreten der Kommunisten für die tschechoslowakische Armee nur von einer parteiunabhängigen Person geleitet sein könne, der mit eisernen Fingern als Agent des großen Feindes aus der Partei hinausgeworfen werden müsse.

Die gesamte tschechoslowakische Linkspresse ist entsetzt über die Haltung Gottwalds gegen Prag, das ein Bundesgenosse der Sowjets ist, und erklärt, daß die neue kommunistische Zeitung die Linksparteien in eine fruchtlose Opposition treiben wolle.

# Nutzenpolitischer Bericht Flandins

Paris, 14. Febr. Vor dem Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten erschien am Freitag nachmittags Außenminister Flandin und erstattete einen umfangreichen Bericht über die gegenwärtigen Fragen der französischen Außenpolitik.

Flandin legte alle Gründe dar, die seiner Ansicht zu Gunsten einer sofortigen Ratsifizierung des französisch-sowjetischen Paktes drängten. Er wies darauf hin, daß dieser Pakt ein reines politisches Instrument sei, abgesehen streng im Rahmen des Völkerbundes und in vollem Einklang mit dem Locarno-Vertrag sowie mit den schon bestehenden tschechoslowakisch-russischen und rumänisch-russischen Pakten. Dieser Pakt eines gegenseitigen Beistandes, so erklärte Flandin wörtlich, „bleibt auch für Deutschland offen und wird somit seine Spitze gegen Deutschland haben“.

Die Pariser und Londoner Besprechungen hätten die Bande zwischen Frankreich und den Regierungen der Anhängerkstaaten der Kleinen Entente und der Balkanentente sowie mit allen Mächten des Donaubereichs enger geknüpft. Die Unabhängigkeit Oesterreichs in enger Verbindung mit der Kleinen Entente sei gesichert worden. Die Wirtschaftsbeziehungen Frankreichs mit den Balkanländern hätten im Verlaufe der Verhandlungen erneuert und verbessert werden können. Zum Schluß sprach der Außenminister über die neueste Lage und wiederholte die Versicherung, daß die französische Regierung in keinem Augenblick den politischen Charakter des Problems übersehen würde.

## Der franz. Luftfahrtminister über sein Programm

Paris, 14. Febr. Der französische Luftfahrtminister Doat empfing am Freitag die französische Presse, der er die großen Linien seines Programms entwidete.

Der gegenwärtige Zustand der Luftwaffe sei ausgezeichnet. Im Juli dieses Jahres werde die Erneuerung des Materials fast vollständig sein, und es blieben dann nur noch einige Fragen der Bewaffnung und der Brennstoffreserve zu regeln übrig. Man könnte heute schon sagen, daß die französische Luftwaffe den Vergleich mit jedem anderen europäischen Luftheer aushalte.

Nichtabsehbender seien internationale Verhandlungen wünschenswert, die entweder in Verbindung mit den Londoner Flottenbesprechungen oder aber mit den Freunden und Verbündeten Frankreichs stattfinden könnten, um die Beteiligung Frankreichs an der gemeinsamen Verteidigung des Friedens festzulegen.

Gegenwärtig beschäftige er sich in der Hauptache mit der Brennstofffrage und er denke dabei daran, sich der Brennstoffreserven zu bedienen, deren Ausbeutung auf französischem Kolonialgebiet begonnen habe.

Diese Frage der Schaffung der neuen Flugplätze interessiere sowohl die militärischen als auch die zivilen Luftfahrtbehörden. Die dazu bereitgestellten Kredite, soweit sie die Zivilfluglinie angingen, seien sehr gering gewesen. Er bräue augenblicklich diese Angelegenheit und hoffe, auf dem Wege von Anleihen die Arbeiten erweitern zu können.

## Zahlreiche Zwischenfälle in Paris

Paris, 14. Febr. Zahlreiche Zwischenfälle haben sich im Laufe des Freitags in verschiedenen Stadtvierteln von Paris ereignet.

Am frühen Morgen näherte sich ein junger Mann, der das Abzeichen der Action Française am Rock trug, einem Verkehrspolizisten, beleidigte ihn, schlug ihn und ergriff dann die Flucht. Er wurde aber in dem Augenblick verhaftet, als er in das Haus seiner Eltern flüchten wollte. Bei seiner Verhaftung rief er mehrmals „Vive le roi!“.

In einem anderen Stadtteil mußten von den Mannern zahllose Anschläge entsetzt werden, die von Anhängern der Action Française angeleitet waren mit Sympathieausdrücken für den König.

Schließlich kamen auch im lateinischen Viertel Schlägereien vor, in deren Verlauf ein Student der Action Française einen politischen Gegner durch Stockschläge auf den Kopf verletzte.

## Die Beipremungen Van Zeelands mit Flandin

Paris, 14. Febr. Der belgische Ministerpräsident hat am Freitag mittag seine Besprechungen mit dem französischen Außenminister Flandin fortgesetzt.

Hierbei wurden nicht nur Wirtschaftfragen berührt, sondern auch allgemeine Fragen der internationalen Politik. Im Verlaufe der Besprechungen wurde die Frage der entmilitarisierten Rheinlandzone besprochen und in diesem Zusammenhang auch der Locarno-Pakt erörtert. In unterrichteten Kreisen weist man darauf hin, daß die Erklärungen des britischen Außenministers Eden vor dem Unterhaus ebenso wie die Ausführungen Flandins vor dem Auswärtigen Ausschuß der Kammer die Richtung angaben, in der diese Verhandlungen verlaufen seien.

Am Freitag hatte Ministerpräsident van Zeeland mit dem französischen Außenminister eine einstündige Aussprache. Nachher bekräftigt Flandin, daß die Verlängerung der Militärkonvention in Belgien auf den Vertrag mit Frankreich zurückgehe. Belgien und Frankreich seien untereinander „nur“ durch die Völkerbundkonvention gebunden und durch den Locarno-Vertrag, während der Militärvertrag nur ein „Durchführungsabkommen“ sei.

## Hodza „prophezeit“

Paris, 14. Febr. Der tschechoslowakische Ministerpräsident Hodza entwickelte einem Vertreter des „Temps“ seine Ansichten über die Organisation Mitteleuropas. Er sei fest entschlossen, so erklärte er, zum Ziele zu gelangen und Oesterreich in den Kreis der Kleinen Entente einzubeziehen. Er habe den Wunsch, in Paris und in London so bald wie möglich sagen zu können: Hier ist die österreichische Frage, sie ist beinahe gelöst. Auf die Frage des Berichterstatters, wann dies etwa der Fall sein könne, erwiderte Hodza: „In einem Monat.“

## Auffehrender Erfolg eines engl. Bombenflugzeuges

London, 14. Febr. „Evening News“ berichtet über den angeblich aufsehenerregenden Erfolg einer Bombenmaschine „Britain First“, die auf Veranlassung von Lord Rothermere gebaut worden sei. Die Maschine entwickelte 400 Kilometer Stundengeschwindigkeit bei voller Belastung und sei aufgrund der letzten Erfahrungen für den Kontinent gebaut. Der Erfolg der Maschine sei so groß, daß das Luftfahrtministerium 200 Stück des Flugzeuges bestellt habe.

## London, 14. Februar.

Im Unterhaus interpellierte ein arbeitervertreter Abgeordneter wegen angeblicher „Ausbreitungen“ englischer Fallschirme gegen die Juden im Wahlkreis Hore d'edich, bei denen einige Schaulustler an jüdischen Häusern in Trümmer gegangen waren. Innenminister Simon erklärte, daß die Regierung die notwendigen Maßnahmen treffen werde, und bestritt, daß die Polizei bei Verstößen von Fallschirmen gegen die Befehle nachsichtig sei.

## 149 Todesopfer eines Miesenbrandes in Sienlin

Peiping, 14. Februar

In Sienlin brach in einem Kollager, das für die ärmsten Bevölkerungsschichten errichtet worden war, ein Brand aus. Durch den Wind angefaßt, griff das Feuer in kürzester Zeit auf die gesamten Einrichtungen des Lagers über und legte sie in Asche. 149 Personen sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Sie konnten nur als verkohlte Leichen aus den Trümmern geborgen werden.



## Wirksame Delsperre zurzeit unmöglich

London, 14. Februar

Der Sachverständigenbericht über die Frage der Delsperre ist am Donnerstag an die Mitglieder und Nichtmitglieder des Völkerbundes abgehandelt worden. Im Begleitschreiben werden die Regierungen ersucht, bekanntzugeben, welcher Zeitpunkt ihnen für eine neue Tagung des Sanctionsausschusses am geeignetsten erscheint. Die englische Presse ist sich durchaus klar darüber, daß die Delsperre gegenwärtig undurchführbar ist, da z. B. die Ver. Staaten keine Verlingerung der Dellsieferungen nach Italien vornehmen werden und moralische Überredungsversuche sich als vollständig wirkungslos erwiesen haben. Die britische Regierung werde sich daher auch weiterhin abwartend verhalten.

## Britisches Verteidigungsministerium oder nicht?

Beginn einer interessanten Unterhaus-  
Kampagne

London, 14. Februar.

Am Freitag begann das englische Unterhaus die Aussprache über einen Antrag des Konteradmirals Suter auf Errichtung eines Verteidigungsministeriums, dem die drei Wehrministerien unterstellt werden sollen. Da besonders in der letzten Zeit eine starke Spannung zwischen der Admiralität und dem Luftfahrtministerium entstanden ist, der Antrag wendet sich gegen die Aufteilung der Luftstreitkräfte auf Arme und Marine und verlangt eine Kräftigung der Zusammenarbeit aller drei Waffenzweige.

Der Regierungsliberaler Samberl, ein früherer Pilot der Admiralität kritisierte als erster Redner die Ausgabenpolitik der Regierung für die Wehrmacht und fragte, was die Regierung getan habe, um die Versorgung mit Lebensmitteln sicherzustellen. Der Völkerverbund habe sich nicht als lähig erwiesen. Rüstungen oder Krieg zu verhindern. Britische Sicherheit könne nicht auf kollektiver Sicherheit beruhen. Sie könne sich nur auf die Stärke ihres eigenen Armes stützen. Auch der oppositionelle Arbeiterpartei-Redner Trinker erklärte, das Gesetz zu unterstützen.

Auch der Führer der Opposition, Major Attlee, und der Konteradmiral Suter sprachen sich für den Antrag aus, doch verlangte Attlee die Aufrechterhaltung der Kontrolle über das neue Ministerium, das am besten als ein Ministerium ohne Parteizugehörigkeit geschaffen würde.

## Kämpfe an der Nord- und Südfront

Schweiz, 14. Februar.

Der italienische Heeresbericht vom Freitag meldet erfolgreiche Gefechte der italienischen Truppen an der Südfront bei Valle im Veddi Grotto und am Bulbulbach. Bei Valle sollen zahlreiche Waffen, fast ausschließlich englischer Herkunft, von den Italienern erbeutet worden sein. Die Eroberung eines von 60 Eingeborenen besetzten Postens nordwestlich von Grotto in der Provinz Gaden durch starke abessinische Kräfte wird im italienischen Heeresbericht angegeben.

Nach abessinischen Meldungen ist Rasalle, wo sich auch Ras Ganga aufhält, vollkommen von den Abessiniern eingeschlossen, die bis auf 4 Kilometer an die Stadt herangekommen sein sollen. Nur mangels weittragender Geschütze könne kein Angriff erfolgen, sondern müsse die Stadt ausgehungert werden.

## Nas Ditta meldet Ueberläufer der Briten-Truppen

Addis Abeba, 14. Februar

Nach den hier eingegangenen Berichten von Nas Ditta haben die Italiener Erkundungsvorhänge nördlich von Reghelli gemacht. Auch in westlicher Richtung sollen solche Erkundungsvorhänge erfolgt sein. Es ist aber nirgends zu Kampfhandlungen gekommen. In dem Bericht von Nas Ditta wird weiter mitgeteilt, daß 650 Soldaten der Briten-Truppen, die vor einigen Tagen in Mogadisch gelandet worden sind, mit sämtlichem Gepäck, Waffen und Fahrzeugen aller Art sich in seinem Hauptquartier gemeldet hätten. Der Führer der Ueberläufer habe mitgeteilt, daß insgesamt etwa 1000 Mann gut ausgerüsteter Truppen die italienische Front verlassen hätten. Man vermutet, daß die noch fehlenden Ueberläufer entweder eine solche Straße eingeschlagen haben oder von den Italienern wieder abgefangen worden sind.

Die Italiener sehen ihre Bombenangriffe auf die verschiedenen Detachments an der Nordfront weiter fort. Die Plätze beschützen die Orte außerdem ständig mit Maschinengewehren. Trotz des schlechten Wetters haben die italienischen Flieger Donnerstag und Freitag Delle überflogen. Sie haben jedoch keine Bomben abgeworfen. Die Gegenstände halten an. Die Bekämpfung der Verkehrswegen wird immer schwieriger.

## Tagesquerschnitt durchs Reich

1935: 150 Reichsgesetze  
und 700 Verordnungen

Im Jahre 1935 sind nach einer jetzt erschienenen amtlichen Hebersicht 150 Reichsgesetze erschienen, von denen einer Reihe die wichtigste Bedeutung zukommt. So der Deutschen Gemeindeordnung und dem Reichsstatthaltergesetz vom 30. Januar, dem Gesetz über den Aufbau der Wehrmacht vom 16. März, dem Wehrdienstgesetz vom 21. Mai, dem Reichsarbeitsdienstgesetz und dem Luftschutzgesetz vom 28. Juni, dem Reichsflaggengesetz, dem Reichsbürgergesetz und dem Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 15. September, dem Ehegesundheitsgesetz vom 18. Oktober. Außerdem sind rund 700 Verordnungen im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden.

## Neue Disziplinarordnung der deutschen evangelischen Kirche

Der Reichskirchenausschuss hat eine neue Disziplinarordnung veröffentlicht, wonach eine Disziplinarcommission und ein Disziplinarhof, dieser als Berufungsinstanz für landeskirchliche Disziplinarverfahren, gebildet wird. Die Selbständigkeit der Landeskirchen in ihrem Bekenntnis bleibt ausdrücklich gewahrt.

## Geistliche Deserteure beriefen

Die Berufung des Generalsekretärs beim Bonifatiusverein Wilhelm Fredmann-Faberborn und des Generalsekretärs des Bistums Hildesheim Dr. Otto Seelmaier gegen das Urteil vom 3. Juli 1935 wegen Deserteurschuldungen hatte folgendes Ergebnis: Fredmanns Strafe von fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust wurde be-

lassen, doch wurde die Geldstrafe auf 100 000 Mark festgesetzt. Bei Seelmaier erkannte die Berufungsinstanz auf drei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und 100 000 Mark Geldstrafe.

## Zwei neue Provinzialkirchenauschüsse

Der Reichsminister für kirchliche Angelegenheiten hat aus je vier Mitgliedern die Provinzialkirchenauschüsse für die Rheinprovinz und für die Provinz Westfalen gebildet. Damit sind die Provinzialkirchenauschüsse für das Gebiet der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union vollständig.

## Dr. Schacht bei der Eröffnung der Wirtschaftskammer Bremen

Am Freitag wurde die Wirtschaftskammer Bremen in Anwesenheit des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht eröffnet, der dabei betonte, daß die deutsche Wirtschaft nicht von oben herab, mit von oben eingeleiteten und befristeten Kräfte arbeiten könne, sondern daß sie auf die Mitarbeit und Erfahrung jedes einzelnen angewiesen sei. Erste seien Ausführliebe und Ausführliegeung nötiger denn je. Nur vermehrte Leistung und vermehrte Ausfuhr bringen zusätzliche Rohstoffe ins Land. Unter ausdrücklicher Ablehnung aller Währungsprobleme betonte Dr. Schacht, daß wir nicht nur vor einem Geld-, sondern vor einem Güterproblem stehen.

## „Admiral Graf Spee“ im Heimathafen Kiel

Das dritte Panzerschiff der Kriegsmarine, „Admiral Graf Spee“, ist am Freitag nach einer Fahrt von Wilhelmshaven um Stagen herum zum erstenmal in seinen Heimathafen Kiel eingelaufen, wo das Schiff von einer großen Menschenmenge erwartet wurde.

## Mordprozeß Seefeld geht zu Ende

Schweiz, 14. Februar.

Im Mordprozeß Seefeld, der seit dem 21. Januar vor dem Schweizer Schwurgericht verhandelt wird, sollen am Freitag, dem 21. Verhandlungstage, die Zeugenaussagen zu den letzten drei Mordfällen durchgeföhrt werden. Der Prozeß, der in der Öffentlichkeit größte Beachtung gefunden hat, nähert sich seinem Ende. Neben der Aufgabe, die Täterhaft in den Mordfällen so rasch wie möglich aufzuklären, hatte die Hauptverhandlung vor allem den Zweck, darüber hinaus noch erzieherisch und belehrend zu wirken. Alle beteiligten Behörden, der Staatsanwalt, die medizinische Wissenschaft und die Sachverständigen können aus dem Prozeß Seefeld viele neue Erkenntnisse schöpfen. Vor allem aber, und darauf muß immer wieder hingewiesen werden, hat dieser Prozeß allen Eltern und Erziehern in eindringlicher Weise deutlich gemacht, wie unbedingt wichtig es ist, die Kinder so zu erziehen, daß sie sich nicht mit fremden Personen erlassen.

Zurückfassend muß gesagt werden, daß die Hauptverhandlung ebenso gründlich wie sorgfältig durchgeführt wurde. Ihre Dauer ist vor allem durch den Umstand bedingt, daß ein reiner Indizienbeweis zur Überführung des Angeklagten nötig war, weil Seefeld jeden Mord hartnäckig bestritt. Unmittelbare Tatzeugen waren nicht vorhanden, und auch die Ursache des Todes der Anaben konnte nicht festgestellt werden. Aus diesem Grunde konnte die Erörterung nur eines Mordfalles nicht ausreichen. Es war vielmehr notwendig, eine Reihe gleichgelagerter Fälle zu beleuchten und nach Möglichkeit aufzuklären. Hierzu kommt hier auch noch, daß nicht nur die Eltern der ermordeten Anaben, sondern alle Volksgenossen ein wesentliches Interesse an der Aufklärung sämtlicher Mordfälle haben. Die bisherige Prozeßverhandlung hat den Erfolg gehabt, daß sich wichtige Tatzeugen bei Gericht gemeldet haben und daß noch neue Fälle bekannt geworden sind, in denen Seefeld möglicherweise als Mörder in Frage kommt.

Der Prozeß hat mit überzeugender Deutlichkeit bewiesen, wie dringend notwendig die neu-geschaffenen nationalsozialistischen Gesetze zur Regelung der Erbgesundheits sind. Kommende Generationen werden erst die vollen Früchte dieser Gesetzgebung ernten. Wie aber haben heute schon die beruhigende Gewißheit, daß eine gesetzliche Möglichkeit geschaffen worden ist, die dem Unheil begegnet, das von triebhaften Unholden angesetzt werden kann.

In der Freitag-Vormittagsverhandlung wurde der Mord an dem achtjährigen Wolfgang Rehborski behandelt. Der Verdacht, daß der Angeklagte auch für den Fall Rehborski als Täter in Frage kommt, fand seine erste Begründung in den Aufzeichnungen Seefelds in seinem Notizbuch. Darauf hat er am 4. Juni in Groß-Gliemede übernachtet; am 5. und 6. Juni hat er in der Umgebung von Groß-Gliemede den 7. Juni, feiert die Ortsbezeichnung. Dafür sind hier vier Stellen, die durchstrichen sind, und ein Minus-Strich eingetragene, der Ausweis, daß der Angeklagte auch diese Nacht im Freien verbracht hat. Am 8. und 9. Juni hat er in der Gegend von Spandau im Freien übernachtet.

In diesem Mordfall sind im Gegensatz zu den bereits verhandelten Fällen keine Aussagen vorhanden, die Seefeld mit einem

Jungen zusammen gesehen haben. Die einzige Belastung liegt hier in dem Tagebuch des Angeklagten. Als ihm die Eintragungen vorgehalten wurden, gab er wiederum auf Verlangen keine weiteren Antworten und ließ keine deutliche Erklärung. Er will die Gegend, in der der Junge als Leiche aufgefunden wurde, nicht einmal kennen, obwohl er gebürtiger Potsdamer ist und dort bis zum 20. Lebensjahr und auch später noch gewohnt hat.

In der Nachmittagsverhandlung werden noch die beiden letzten Mordfälle Girtz-Wittenberge und Leddors-Rudowigst erörtert. Erschütternd war die Aussage des Vaters des ermordeten 11-jährigen Schülers Kurt Girtz aus Wittenberg, der zuerst als Zeuge zu diesem Falle gehört wurde.

Am 16. April 1933, einem Osteranfang, so betand der Vater mit tränenerstickter Stimme, habe sein Junge ihn geliebt und nicht eher gerührt, als bis er seinen Vater, der zwei Tage später Geburtstag hatte, schon vorher die Geschenke überreichen durfte. Es waren sechs Zigarren und eine Schachtel Pralinen, die der Kleine, wie er stolz sagte, aus eigenen Ersparnissen gekauft hatte. Das Geld, so erzählte er, habe er von einem Mann bekommen, dem er hin und wieder kleine Dienste geleistet habe. In freudiger Stimmung habe der Junge dann die elterliche Wohnung verlassen, um zu seiner Stiefschwester am Mühlenberg zu gehen. Von dieser Stunde ab habe jede Spur von ihm gefehlt. In den Alltagsstunden, so betandete der Junge weiter, sei seine Frau sehr unruhig geworden, und plötzlich habe sie gesagt: „Unser Junge ist tot; wir kriegen unser Kind nicht mehr lebendig wieder zu sehen.“ Nach zwei Tagen, am 18. April, wurde die Leiche des Anaben dann in einer dichten Kiefern-schonung der Wendorfer Tannen an der Benzener Chaussee in typischer Schlafstellung gefunden.

Vorsitzender: Was sagen Sie dazu, Seefeld?

Angeklagter: „Es tut mir unendlich Leid, aber ich bin es nicht gewesen.“  
Verdächtig sind wiederum die Guttagungen, die Seefeld in der fraglichen Zeit in seinem Notizbuch gemacht hat. Am 16. April, also am Osteranfang, hat er darin den Ordnamen unleserlich zu machen versucht. Dieser durchgestrichene Ortsname lautet nach dem chemischen Gutachten „Wittenberge“. Auf Vorgehaltenen erklärt Seefeld: „Ich kann dafür keine Erklärung geben.“

Vorsitzender: Was Sie nicht hat aber dafür eine um so bessere Erklärung: Der Oberstaatsanwalt hat schon einmal gesagt: „Wo Seefeld wandert, da wandert der Tod, denn überall, wo ein Kind verschwand, war Seefeld in der betreffenden Gegend.“ Aus den Akten stellt der Vorsitzende sodann fest, daß Seefeld auch früher zunächst hartnäckig geleugnet hat und erst durch schlüssige Beweise überführt werden konnte.

Es ist damit zu rechnen, daß das Urteil am Samstag, den 22. Februar, gesprochen wird.

## Der Führer an den Papst.

Berlin, 12. Februar.

Der Führer und Reichkanzler hat seiner Heiligkeit dem Papst zum heutigen Gedächtnistage telegraphisch Glückwünsche übermittelt.

## Schwäbische Chronik

Am Samstag, 22. Februar hätte in Tübingen der Tag von Knecht Rupprecht sein 75. Lebensjahr vollendet und zugleich sein 50-jähriges Doktorjubiläum gefeiert. So gibt der Tag Anlaß, in dankbarer Erinnerung zu denken, der dem größten Teil der in Kunst und Wissenschaft tätigen württembergischen Juristen in der Rechtswissenschaft, der „ars boni et aequi“, ausgebildet und sich um die Tübinger Universität als Gelehrter und Kanzler unerschöpfliche Verdienste erworben hat.

Im Alter von 61 Jahren ist in Kempten, O. B. Oberlehrer Anton Kofel gestorben. Schon vor einigen Monaten erlitt er einen Sturz, durch den er des Augenlichts beraubt wurde. Seiner konnte er nur selten die Krankenstube verlassen.

Oberndorf a. N., 14. Febr. Gestern vormittag wurde in Oberndorf durch den Oberlandjäger der 28 Jahre alte Schreiner Julius Straub aus Steinach in der Schweiz wegen vertriebenen Petrarerien, die er in der Schweiz verübt hat, aufgegriffen und nach Oberndorf eingeliefert. Straub hat sich in letzter Zeit in den Oberndorfer Oberndorf Hof und Nagold herumgetrieben und neben Petrarerien in Ebenhäusern, O. B. Nagold einem armen Dienstmädchen 20 RM. gestohlen. Außerdem hat er in der Petrarerlei „zum Römer“ in Ebenhäusern eingebrochen und die Ladenkasse mit 70 RM. Inhalt gestohlen. Der Täter ist geflüchtet.

Stuttgart, 14. Februar.

Am Freitag fand im großen Saal des Södenbüchsenhauses in Stuttgart eine auf besuchte Versammlung der Betriebsführer und Leiter der württembergischen und hohenzollerischen Betriebskrankenkassen statt. Der Bevollmächtigte des Reichsarbeitsministers für den Reichsverband der Betriebskrankenkassen in Essen, Geheimrat Günz, Direktor von Friedrich Krupp AG., hielt einen mit starkem Beifall aufgenommenen ausführlichen Vortrag über „Die Betriebskrankenkassen im neuen Reich“.

Die Betriebskrankenkassenaffe deutet nicht nur dem Betriebe als ausführende Organ für die Sozialversicherung, sondern sie bezieht auch das betriebliche Leben durch ihre Förderung der Betriebskrankenkassen ein. Die Betriebskrankenkassenaffe deutet nicht nur dem Betriebe als ausführende Organ für die Sozialversicherung, sondern sie bezieht auch das betriebliche Leben durch ihre Förderung der Betriebskrankenkassen ein.

Geheimrat Günz, Direktor von Friedrich Krupp AG., hielt einen mit starkem Beifall aufgenommenen ausführlichen Vortrag über „Die Betriebskrankenkassen im neuen Reich“.

Stuttgart, 14. Februar.

Die Justizpressestelle Stuttgart teilt mit: Wegen Rauberschändung ist am 8. Februar 1935 in Ravensburg der Jude Julius Hef, Kaufmann und Inhaber einer Fabrik von Arbeitshöfen in Altenstadt, W. B. Jülich, in Untersuchungshaft genommen worden. Hef hat mit einem deutschstämmigen Mädchen von Ravensburg längere Zeit hindurch raffischberühmte Beziehungen unterhalten und diese trotz Kenntnis von dem Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre bis zu seiner Verhaftung fortgesetzt. Er sieht seiner Verurteilung entgegen.

## Spielplan der Württ. Staatstheater

vom 15. Februar bis 24. Februar 1935  
Großes Haus

Samstag, 15. Februar: AM 11 10: Balletabend.  
Abf. 7.30 Uhr, Ende 9.30 Uhr.  
Sonntag, 16. Februar: Julius (4. Vorstellung):  
„Der Ring des Nibelungen“, 3. Tag: „Götterdämmerung“, Abf. 5 Uhr, Ende 10 Uhr.  
Dienstag, 18. Februar: RE 49: „Don Juan“,  
Abf. 7.30 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.  
Mittwoch, 19. Februar: P 16: „Der goldene Verräter“, Abf. 7.30 Uhr, Ende 10.30 Uhr.  
Donnerstag, 20. Februar: H 14: „Donna Diana“,  
Abf. 8 Uhr, Ende 10.15 Uhr.  
Samstag, 22. Februar: C 14: „Die Fiedermaus“,  
Abf. 7.30 Uhr, Ende 10.30 Uhr.  
Sonntag, 23. Februar: RE 49: „Göchl“, Vorhellg.:  
„Der Freischütz“, Abf. 2.30 Uhr, Ende  
5.30 Uhr — G 16: „Der goldene Verräter“,  
Abf. 8 Uhr, Ende 11 Uhr.

kleines Haus

Samstag, 15. Februar: P 15: „Symant“, Abf. 7.30,  
Ende 10.30 Uhr.  
Sonntag, 16. Februar: RE 49: „Jugendvorstellung“,  
„Sprung aus dem Alltag“, Abf. 3 Uhr, Ende  
gegen 5.30 Uhr. — AM 19: „Sprung aus dem  
Alltag“, Abf. 7.30 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.  
Montag, 17. Februar: A 15: „Die Dame Robold“,  
Abf. 7.30 Uhr, Ende 9.30 Uhr.  
Mittwoch, 19. Februar: E 17: „Symant“, Abf.  
7.30 Uhr, Ende 10.30 Uhr.  
Donnerstag, 20. Februar: RE 49: „Adnig  
Vater“, Abf. 7.30 Uhr, Ende 10.45 Uhr.  
Freitag, 21. Februar: D 17: „Die Dame Robold“,  
Abf. 8 Uhr, Ende 10 Uhr.  
Samstag, 22. Februar: „Auer Rute: „Die  
Fingerringel“, Abf. 7.30 Uhr, Ende 10 Uhr.  
Sonntag, 23. Februar: „Auer Rute: „Loby Win-  
dermeres Jäger“, 7.30 Uhr bis 10 Uhr.

# OLYMPISCHE WINTERSPIELE



GARMISCH-PARTENKIRCHEN

Die Sonderberichterstattung der NS-Pressen melden aus Garmisch-Partenkirchen:



## Ernst Baier erringt eine „Silberne“

Prächtige Leistungen beim Eiskunst-Lauf der Männer / Karl Schäfer auf dem 1. Platz

Als am Freitag nachmittag im Eiskunststadion das Kürlaufen der Männer, der zweite Teil des Eiskunstlaufens, durchgeführt wurde, besaßen sich 10 000 Zuschauer in dem ausverkauften Saal. Auf der Ehrentribüne bemerkte man u. a. den Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr v. Frisch, und Reichskatholischer Ritter v. Gyp. In fast südlichem Blau spannte sich der Himmel über ein Panorama von einzigartiger Schönheit. 25 Bewerber aus 12 Nationen traten zur Entscheidung an.

### Ernst Baiers herrliche Kür

Die recht undankbare Aufgabe, den Reigen zu eröffnen, hatte der kleine Japaner Kazuichi Cimatsu, der sein schwieriges Programm recht nett vortrug. — In flüchtiger, lässiger Art, aber ohne große Schwierigkeiten, zog der Amerikaner Hill seine Kreise. Der Tscheche Jaroslav Sadilek lief sehr sicher nach einer einkürschelnden Kur, obwohl er beim Axel-Pausen sich mit den Händen auf den Boden aufstützte, wurde seine sehr gute Leistung von den neuen Preisrichtern unterbewertet.

Als Nächstes ging der Engländer Graham Sharp über das Eis. Er eröffnete sehr elegant in edlem Stil, flüssig und flacker, Vorbereitung von Pirouetten und Sprüngen. Er führte bei einem Dreiersprung in der Mitte des Feldes und wurde dann etwas nervös. Er zeigte alles in allem eine Kür, die seinem wirklichen Können nicht entsprach. Die Bewertung war gut. Der Japaner Katayama übertraf gleich im Beginn mit einem Doppel-Axel-Pausen, ein Schönheitsfehler, daß er dabei leicht den Boden streifte.

Als Nächstes startete unser deutscher Meister Ernst Baier. Er zeigte wunderbare weiche und geschmeidige Figuren, alle Schwierigkeiten meisterte er spielend, so Axel-Pausen-Salchow-Sprünge, bevorzugte die langsamen Pirouetten. Auffallend war seine verbesserte Körperhaltung, unübertrefflich die Platzverteilung, sein Programm war frei von störenden Figuren, flüssig und fliegend von der ersten bis zur letzten Sekunde trug er sein Programm vor. In flottem Tempo entwickelte er seine Kür vor einem Zuschauerkreis, der reflexlos in seinen Bann gezogen wurde. Einmütig wurde Baier mit 5,5 bewertet, und zwar für den Grad der Schwierigkeit und für die Ausführung.

Mit Kaspar-Oesterreich startete ein Anwärter auf den zweiten oder dritten Platz. Er lief sehr flüssig mit klarer Betonung des Axel-Pausen- und Salchow-Sprünge und des Mondsprünge. Kaspar lief ausgezeichnet in der Kür. Seine Pirouetten kamen locker heraus, im gesamten ein sehr schwieriges Programm, das eine etwas bessere Haltung verdient hätte und technisch etwas besser durchgebildet sein könnte. Er ist schlechter als Baier, aber trotzdem noch gut bewertet. Mit Patak-Ungarn stellte sich ein typischer Vertreter seines Landes vor. Sehr temperamentvoll glitt er über das Eis, führte aber bei einem Dreiersprung, die zahlreichen Stöße, die sich ereigneten, zeugen dafür, daß das Eis etwas spröde war.

### Günther Lorenz hält sich gut

Als 13. Läufer ging Günther Lorenz (Berlin) auf das Eis. Gegenüber der deutschen Meisterschaft wies der zukunftsreiche Nachwuchsläufer viele technische Verbesserungen auf. Sein Lauf ist leichter und flüssiger geworden, seine Körperhaltung besser. Im Aufbau blieben jedoch noch einige Wünsche offen. Eine schöne Mondkombination verlockte ihn einen eindrucksvollen Abschluß. Die Bewertung der Kampfrichter war recht ungleichmäßig.

Dann kam der Engländer Dunn. Auch er hatte sich eine hervorragende Auswahl zurecht gebaut, in der er mit Sprüngen und Pirouetten glänzte. Besonders gut war seine Körper-

haltung und auch die Harmonie zwischen Laut und Musik ließ keinen Wunsch offen. Seine Figuren wiederholten sich aber zu oft. Der Oesterreicher Vinhart wartete mit einer ausgezeichneten Kür auf, die er in prachtvollem Stil vorführte. Die Schwierigkeiten waren sehr herausgearbeitet und einige Mondkombinationen wirkliche Glanzpunkte. Sehr glücklich gewählt war auch die musikalische Untermalung des Laufes. Vinhart ist ein Mann von großer Zukunft.

In der Pflicht hatte sich hinter Weltmeister Schäfer der Kanadier Wilson am besten platziert. Man sah daher mit einigen Erwartungen seiner Kür entgegen. Tatsächlich lief der Kanadier auch am Freitag in guter Körperhaltung schön und flüssig sein Programm. Seine Technik war einwandfrei, der Stil nahezu fehlerlos. Sein Programm war nicht so schwer wie das von Baier, auch verfiel der Kanadier bei den Sprüngen

nicht über die gleiche Sicherheit wie der Deutsche.

### Karl Schäfers Meisterleistung

Und dann kam Weltmeister Karl Schäfer. Bei seinem Erscheinen begrüßte ihn langanhaltender Beifall der Zuschauer. Er gaberte die größte Kür des Tages auf das Eis, ein vollendetes Meisterwerk. Sein Lauf war geradezu hinreißend und deckte sich mit der Musik in voller Harmonie. Wollen und Können sind bei ihm eins. Er ist der eleganteste in der Körperhaltung. Ideal die Weichheit und Genauigkeit bei den Sprüngen, unerreicht seine Mondkombination, die wohl das schwierigste und zugleich am besten ausgeführte Kunstwerk des Tages war. Auch in der Platzverteilung leistet der Wiener Unübertreffliches und seine Leistungen wurden mit stürmischem Beifall begrüßt. Karl Schäfer ist eine ein-

malige Erscheinung im Kunstlauf der Männer, das hat er in Garmisch-Partenkirchen wieder einmal klar und deutlich bewiesen. Die Punktrichter gaben ihm durchschnittlich die Note 5,8 von sechs möglichen.

Die restlichen Läufer zeigten keine sonderlichen Leistungen mehr. Es gab lediglich noch eine große Anzahl von Stürzen.

### Kunstlaufmeisterschaft der Herren:

1. Karl Schäfer (Oesterreich) Punktwert 7,422,7 (Goldmedaille); 2. Ernst Baier (Deutschland) Punktwert 5,488 (Silbermedaille); 3. Kaspar (Oesterreich) Punktwert 5,401 (Bronzemedaille); 4. Wilson (Kanada) Punktwert 5,304,5; 5. Dunn (England) Punktwert 5,204,1; 6. Dunn (Kanada) Punktwert 5,197,7; 7. Vinhart (Kanada) Punktwert 5,192,7; 8. Lorenz (Ungarn) Punktwert 5,179; 9. Patak (Ungarn) Punktwert 5,174,5; 10. Tomina (Kanada) Punktwert 5,164,4; 11. Vinhart (Oesterreich) Punktwert 5,162,7; 12. Patak (Ungarn) Punktwert 5,158,1; 13. Reiter (Ungarn) Punktwert 5,153,9; 14. Patak (Oesterreich) Punktwert 5,151,4; 15. Lorenz (Deutschland) Punktwert 5,149,2.

## Italienischer Sieg im Militär-Patrouillen-Lauf

Die Finnen im Endspurt geschlagen / Unsere Mannschaft geht als 5. durchs Ziel

Bei strahlendem Wetter wurde heute als Vorbereitungswettbewerb im Rahmen der Olympischen Winterspiele der 25-Kilometer-Militär-Patrouillen-Schilau ausgetragen, aus dem überraschend als erster Sieger Italien vor Finnland, Schweden, Oesterreich und Deutschland hervorging. Frankreich, Schweiz, Tschechoslowakei und Polen folgten in dieser Reihenfolge auf den weiteren Plätzen.

Für die Durchführung des Militärpatrouillenlaufes bei den Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen zeichnete das Reichskriegsministerium verantwortlich. Das Schiladion hatte bei der Austragung des Laufes sein Gesicht etwas verändert. Die Uniformen herrschten vor. Man sah die Militärattaches aller neun beteiligten Nationen, die vom Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg

und dem Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Frisch begrüßt wurden. Die beiden Seitentribünen waren völlig von Militär besetzt, das Zivilverhältnis fast ganz unter den bunten Uniformen.

Die Strecke war so ausgelegt, daß sie alle Geländeschwierigkeiten berücksichtigte, die an einen Militär-Schiläufer im Dienst gestellt werden. Vor dem Start jeder Patrouille erfolgte eine kurze Meldung des Patrouillenführers an den Reichskriegsminister, und auf das Kommando: Achtung, los! ging jede Patrouille in Abständen von 3 Minuten auf die insgesamt 25 Kilometer lange Strecke. Nachdem lange Zeit die als erste vom Start gegangenen Finnen mit Vorsprung an der Spitze geblieben hatten, kam unversehens die italienische Patrouille mächtig auf und konnte gegenüber der finnischen Staffel 15 Sekunden herausziehen, die zum Sieg im Gesamt-

ergebnis genügten. Schweden konnte den 3. Platz jederzeit sicher behaupten, nachdem die Oesterreicher gegen Schluß stark abfielen und froh sein konnten, mit ganzen 5 Sekunden Vorsprung vor Deutschland den 4. Platz zu befehlen. Frankreich kam durch das Vech der Schweizer, die beim Scharfschießen einen Ballon nicht abgeholt hatten, und dafür eine Strafmehrung von drei Minuten hinzunehmen mußten auf den 6. Platz, Schweiz, Tschechoslowakei und Polen endeten auf den letzten Plätzen.

### Italiens Patrouille übertrifft

Die Italiener dürften auf ihren großen Erfolg recht stolz sein, gelang es ihnen doch, die als hohe Favoriten ins Rennen gegangenen nordischen Mannschaften knapp zu distanzieren. Der Jubel im italienischen Lager war selbstverständlich dementsprechend: die vier Mann starke Patrouille wurde von dem ganzen italienischen Zuschauerblock der Reihe nach abgeklatscht und auf den Schültern ihrer begeisterten Landsleute vom Platz getragen. Der schöne Sieg kann auch durch den Umstand, daß es für den Patrouillenlauf keine olympischen Medaillen gibt, nicht geschmälert werden.

Bereits bei der ersten Kontrolle in Kältenbrunn hatten sich die Italiener hinter den Finnen an die zweite Stelle gestellt, nachdem sie vorher die polnische Mannschaft schon auf den ersten sechs Kilometern überholt hatten. Als die Mannschaften nach etwa einer Stunde in einem Durchlauf wieder durchs Schiladion kamen, führte Finnland mit einer Minute vor Italien, Oesterreich, Schweden, Schweiz, Deutschland, Frankreich, der Tschechoslowakei und Polen.

Bei Kilometer 12,5 war das Scharfschießen auf die Luftballone angelegt, zu dem sich einige 1000 Zuschauer, darunter viel Militär, eingefunden hatten. Die Finnen erledigten mit fünf Schuß die drei Ballone. Auch die Polen und Italiener brauchten fünf Schuß, die Schweizer sechs. Sie mußten dann noch einen Ballon ziehen lassen, was mit drei Strafmilitern belegt wurde. Frankreich benötigte fünf Schuß. Die ersten Läufer zeigten sich auch als die besten Schützen, während meist der dritte Mann mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte.

Zu berücksichtigen sind dabei natürlich die körperlichen Strapazen, die die Hand unsicher machen. Bald darnach kamen die Deutschen, die noch im Rennen die Ausläufer abknallten und sich auf den Boden warfen. Mit fünf Schüssen erledigten sie sich ihrer Aufgabe in wenigen Sekunden. Gleich darauf kamen die Schweden, die nicht so gut trafen und acht Schuß benötigten. Während die Schweden noch lagen, trafen die Oester-



Die große Sprungschanze in Garmisch-Partenkirchen. Hier wird am Sonntag der große olympische Sprunglauf durchgeführt.



reicher ein, die mit einer Brachtleistung von drei Schuß alle drei Ballons begranulierten und in 30 Sekunden den Lauf fortsetzten.

Am Endlauf der Finnen, die sich längst wieder vor dem gesamten übrigen Feld auf den Weg gemacht hatten, wagte niemand mehr zu zweifeln. In dem Startkampf zur Tonhütte konnten jedoch die Italiener die Minute, die sie von den Finnen trennte, gutmachen und in einer schneidigen Abfahrt sogar noch einige Sekunden Vorsprung herausholen. Um den 3., 4. und 5. Platz entspann sich ebenfalls ein heftiger Kampf zwischen Schweden, Österreich und Deutschland. Vorübergehend schien es so, als würden die Österreicher zu den Schweden auflaufen. Der 4. Mann machte jedoch schlapp und mußte von seinen Kameraden notgedrungen mitgeschleppt werden, da jede Patrouille geschlossen das Ziel erreichen muß.



Leutnant Herbert Leopold (links), der Führer der deutschen Militärpatrouille, und Oberleutnant Hübner, der ebenfalls für Deutschland startete. (2412/2)

hätte ab ein heftiger Kampf zwischen Schweden, Österreich und Deutschland. Vorübergehend schien es so, als würden die Österreicher zu den Schweden auflaufen. Der 4. Mann machte jedoch schlapp und mußte von seinen Kameraden notgedrungen mitgeschleppt werden, da jede Patrouille geschlossen das Ziel erreichen muß.

#### Mit gebrochenem Schi ins Ziel

Reichskriegsminister v. Blomberg und General der Artillerie Freiherr v. Fritsch nahmen die Meldung der siegreichen Mannschaft entgegen und begrüßten sie durch Handschlag zu ihrem hervorragenden Erfolg. Auch die Meldungen sämtlicher übriger Patrouillen wurden von dem Reichskriegsminister und dem Chef der Decksleitung entgegengenommen. Schweden war, obwohl ihr letzter Fahrer mit abgebrochenem Schi die Strecke durchlaufen mußte, nicht mehr vom dritten Platz zu verdrängen. Fünf Sekunden vor der deutschen Mannschaft, die unter Führung von Leutnant Leopold die vor ihr liegenden Frauen passiert hatte, kam Österreich als vierter ein. Mit leichter Anstrengung konnte sich ihr total erschöpfter Mann, der sich beim Ziellanfen zur Tonhütte zu stark verausgabte, ins Ziel retten. Die deutsche Patrouille, die den fünften Platz mit Beschlag belegte, hat ein tapferes Rennen geliefert. Sie hat ihr Bestes gegeben, und daß sie dabei von härteren Mannschaften geschlagen wurde, ist nicht ihre Schuld. In diesem Feld ist auch der fünfte Platz aller Anerkennung wert.

#### Patrouillen-Lauf

1. Italien 2:28,35 Stunden; 2. Schweden 2:28,40 Stunden; 3. Österreich 2:30,24 Stunden; 4. Schweiz 2:30,19 Stunden; 5. Deutschland 2:30,24 Stunden; 6. Frankreich 2:30,24 Stunden; 7. Schweden 2:32,00 Stunden; 8. Tschechoslowakei 2:30,16 Stunden; 9. Polen 2:32,27 Stunden.

### Ballangruds Meisterlauf

#### Wieder eine „Goldene“ für Norwegens Eisschnellläufer

Bei herrlichem Wetter fanden sich sehr viele Zuschauer auf dem Riechsee ein, um der letzten Entscheidung der Eisschnellläufer, dem 10000-Meter-Lauf zu sehen beizuwohnen.

Mit großer Spannung wartete man natürlich auf das Ergebnis. Wie Ballangrud die dritte Goldmedaille machen? Die Frage wurde schon nach den ersten vier Läufen beantwortet. Es gab einen heißen Kampf, in dem nicht weniger als dreimal die olympische Bestzeit unterboten wurde. Zunächst kam Stiepl, Österreich mit 17:30,6 in neuer olympischer Rekordzeit über den Finnen Stomquist 17:42,4 zum Sieg.

Die Freude der Österreicher dauerte aber nicht lange. Schon im nächsten Lauf wurde Stiepl von beiden Gegnern übertroffen. Es fanden sich dabei der Favorit Joor Ballangrud und der Finne Valerius gegenüber, der den Norweger im Bergab seines ganzen Könnens wagt. Ballangrud siegte mit einer um 6 Sekunden besseren Zeit als der Österreicher in 17:24,8. Auch

Valerius blieb mit 17:28,2 über den bisherigen olympischen Siegerzeiten. Es war ein phantastisches Rennen. Der Finne lief im Fahrmäßer des Norwegers und hielt sich jäh hinter ihm. Er konnte jedoch den Weltmeister niemals ernstlich gefährden. Die tolle Zeit von 17:28,2, die Valerius wohl eine Silberne Medaille einbringen wird, hatte man dem Läufer auf dieser Strecke gar nicht zugetraut.

Im 10. Lauf über 10000 Meter trafen Heinz Sames und der Holländer Koops zusammen. Nach wechselndem Kampf um die Führung auf den ersten Runden lief Sames seinem Gegner dann davon. Für die 10000 Meter wurde die Zwischenzeit von 8:54 gestoppt, und in 18:04,3 siegte Sames in einer neuen deutschen Rekordzeit. Diese

Leistung des Berliners wurde aber noch übertroffen, als schon im nächsten Lauf der deutsche Meister Willy Sandner-Mändchen startete. Obwohl ihn kein Gegner zu feinerer Kampf wagt, drehte Willy Sandner keine 25 Runden in prächtig ausgeglichener Stil und kein ausgefeilter Kurvenrennen ab. Der Belgier de Vigne wurde nicht weniger als sechsmal übertroffen. Sames schraubte mit 18:02,0 den deutschen Rekord beträchtlich in die Höhe.

#### 10 000-Meter-Eisschnelllauf

1. Joor Ballangrud (Norwegen) 17:24,8 (Goldene Medaille); 2. Heinz Sames (Deutschland) 18:04,3 (Silberne Medaille); 3. Mar Stiepl (Österreich) 17:30,6 (Bronzene Medaille); 4. Paulsen (Norwegen) 17:41,2; 5. Sandner (Deutschland) 18:02,0; 6. Sames (Deutschland) 18:04,3.

## Rekordfahrten der Zweierbob

### Amerika und Schweiz führen nach den zwei ersten Läufen

Als letzter Bob-Wettbewerb der Olympischen Winterspiele 1936 wurde am Freitag morgen das Rennen der Zweier in Angriff genommen. Insgesamt 23 Schlitten aus 13 Nationen stellten sich am Start ein. Schon zu so früher Stunde — um 8 Uhr morgens — hatten sich auf der Bahn am Riechsee viele Zuschauer eingefunden. Es herrschten etwa 8 bis 10 Grad Kälte.

Nach den drei Spurdobs, einem Vierer und zwei Zweier, wurde der Start für die Olympiakämpfer freigegeben. Entsprechend der Auslösung ging als erster Bob Frankreich II mit Boyon und Kleber über die Strecke und benötigte 1:41,99. Die erste gute Zeit holte Schweiz II heraus. Ausgezeichnet fuhr dann die Amerikaner. Schon Amerika II stellte mit 1:25,06 einen neuen Bahnrekord auf, der dann später durch U.S.A. I mit 1:22,50 Minuten noch erheblich weiter unterboten wurde. Capadrut hatte den Bahnrekord mit 1:25,20 gehalten. Deutschland I mit 1:27,29 hielt eine Zeitlang die viertschnellste Zeit, wurde aber dann noch von Belgien mit 1:25,82 und der Schweiz I mit 1:25,45 verdrängt.

Im zweiten Durchgang wurden die Zeiten noch wesentlich schneller. Der am frühen Morgen bestehende alte Rekord des Schweizer Capadrut wurde insgesamt zwölfmal unterboten. Eine geradezu phantastische Fahrt leitete U.S.A. I hin. Nur knapp über der Bahnhöhe liegend, kaulten die Amerikaner durch die Kurven und benötigten nur 1:21,02, wodurch der vorangehende Rekord um etwa 1,6 Sekunden nochmals verbessert wurde. Zuerst gingen die Schlitten 13 bis 23 über die Bahn, nachher die andere Abteilung, in der es eine nochmalige Rekordfahrt durch Schweiz II mit Heierabend/Berli gab, die die unglaubliche Zeit von 1:20,31 Min. herausholten. Die Ergebnisse des zweiten Durchganges und die Gesamtzeiten der Schlitten lauteten:

#### Ergebnisse nach zwei Läufen:

1. Amerika I 1:20,31; 2. Schweiz II 1:21,02; 3. Amerika II 1:24,00; 4. Schweiz I 1:24,14; 5. England 1:24,48; 6. Belgien I 1:25,17; 7. Deutschland I 1:25,18; 8. Österreich I 1:25,20; 9. Deutschland II 1:25,82; 10. Italien I 1:25,89; 11. Belgien II 1:25,78; 12. Holland 1:26,40.

## „Die Maxie will hoch hinaus!“

### Ein Plauderstündchen mit den olympischen Siegern im Paarlauf

Im Erfrischungstraum des Olympia-Kunstisstadions ist ein dauerndes Kommen und Gehen. Die „Prominenten“ der glitzernden Fläche haben hier ihr Hauptquartier aufgeschlagen. Es geht ziemlich geräuschvoll zu in diesem kleinen Raum. Man versteht kaum sein eigenes Wort. Karl Schäfer, der fast unbewingbare Wiener Weltmeister, sitzt teilnahmslos hinter einem der blühend geschmückten Tische und trinkt seinen „Schwarzen“. Sein Gesicht sieht man kaum. „Karl“ hat sich bis über den Kopf in einen dicken braunen Kamelhaarmantel eingehüllt. Die kleinen, dicken Schweinswurzeln scheinen ihm trefflich zu münden. „Koch a Paar!“ ruft er der Bedienung zu und lächelt dabei.

#### Die ganze „Chose“ ...

Die Tür geht auf. Maxie Herber und Ernst Baier kommen herein. Beide noch im Eislautstimm-Wunderbar! Sie nehmen ausgerechnet an meinem Tisch Platz. Sofort beginnt der schönste Ballabew. „Die von der Presse haben doch immer etwas zu fragen!“ meint die kleine, blonde Maxie und schaut mich vielfachend von oben bis unten an. „Jawohl, Fräulein Herber! Auf Sie habe ich nämlich gerade gewartet!“ „So — na, dann passen Sie einmal schön auf, was ich Ihnen zu sagen habe.“ Und dann beginnt

die Maxie zu reden, daß ich kaum folgen kann. „Geboren am 8. Oktober 1920 in München, mit fünf Jahren Schlittschuhlaufen gelernt. Anfang Februar 34 bei den Winterspielen die Deutsche Meisterschaft im Einzel- und Paarlaufen gewonnen. Kurze Zeit darauf in St. Moritz beide Europameisterschaften, im Januar 35 als Deutsche Meisterin im Einzellaufen von Vicky Lindpaintner besiegt, wenig später im Sportpalast Berlin die Europameisterschaft im Paarlaufen zusammen mit Baier erfolgreich verteidigt und heute nachmittag gewonnen, die dritte Goldmedaille für Deutschland zu holen!“ Maxie lacht hell auf und macht eine kleine Pause. „Das genügt Ihnen doch wohl! Wissen Sie, das sind nämlich die Daten, nach denen mich Ihre Kollegen immer gefragt haben. Und deshalb sage ich jetzt, wenn so ein Reporter, wie Sie, zu mir kommt, gleich die ganze „Chose“ auf einmal heraus.“

#### „Vati“ ist an allem schuld

„Das ist ja sehr nett von Ihnen, Fräulein Herber, aber ich möchte ganz andere Dinge wissen. Zum Beispiel, wie Sie überhaupt zum Schlittschuhlaufen gekommen sind.“ „Was ihr doch immer für Fragen auffindig!

macht! Aber ich will es Ihnen sagen. Also mein Vater, selbst ein begeisterter Schlittschuhläufer, nahm mich mit fünf Jahren mit zur Eisbahn, um zu sehen, wie ich mit auf dem Eise bewege. Annehmend gefiel ihm mein erstes Auftreten! Er ließ mich ausbilden. Das sind jetzt ... Maxie überlegt ein wenig ... „Jehn Jahre her.“ Vati überwachte mein Training wie ein Schutzhund. Abends schickte er mich ins Ballett und sorgte mit allen Mitteln dafür, aus mir eine gute Eiskunstläuferin zu machen.“

#### Maxie ist aus besonderem Holz

„Was er ja auch fertig gebracht hat!“ ... merke ich ein. „Na, hören Sie auf, so ist's noch nicht, wie ich mit das vorstellen.“ ... entgegnet die kleine Herber. „Aber Sie sind doch noch Ihrem heutigen Stege die beste Paarläuferin der Welt!“ antwortete ich. Jetzt mischt sich auch ihr Partner, Ernst Baier, ein. „Ja, wissen Sie“ sagt er, „die Maxie ist aus ganz besonderem Holz! Die will nämlich hoch hinaus! Gell Maxie?“ Dabei lächelte er und streicht seiner netten Partnerin über das blonde Haar. „Eine Frage noch, Herr Vater. Sie wollten doch vergangenes Jahr zusammen mit Ihrer Partnerin in Amerika. Was hat man denn dort über Ihre Kunst gesagt?“ Der höfliche Olympia-Sieger überlegt und schließt dann los: „In Amerika wollte man aus uns beiden nicht mehr und nicht weniger, als eine quadratische Varietè-Knummer machen. Mit rotem, blauem und gelbem Licht und allerlei glitzerndem Land. Natürlich ließen wir uns darauf nicht ein, sondern führten unsere Kunst so vor, wie wir das auch heute nachmittag getan haben. Wir sind doch keine Zirkus-CLOWNS, habe ich wiederholt zu den amerikanischen Eiskunst-Sachverständigen gesagt. Wissen Sie, Amerika ist eben Amerika!“

#### Die passen zusammen!

Wenn man die 16jährige Münchnerin Herber und ihren Partner, den Berliner Baier so zusammen sieht, hat man das Gefühl, zwei Menschen vor sich zu haben, die zusammenpassen. Er, der väterliche Kamerad, und sie, die kleine leuchtendste Künstlerin. Ernst Baier will sich ja demnachst von seinem geliebten Sport zurückziehen, um seinem Beruf als Innenarchitekt besser nachkommen zu können. Und dann muß sich die Herber einen neuen Partner suchen, was so einen lieben Kameraden, wie den Baier, ihr allerdings schwer fallen dürfte. Denn wird sie nicht leicht wiederfinden.

## England siegt weifer

### England—Tschechoslowakei 5:0

Im ausverkauften olympischen Eisstadion nahm am Freitagabend die entscheidende Runde im olympischen Eishockeyturnier mit der Begegnung zwischen England und der Tschechoslowakei ihren Anfang. Die Engländer erwiesen sich dabei als die einwandfrei bessere Mannschaft und siegte hoch und verdient mit 5:0 (2:0, 3:0, 0:0). Nachdem England und die Tschechoslowakei die letzten im Turnier verbliebenen europäischen Nationen sind, ging es hier also um die Eishockeymeisterschaft der alten Welt. England darf man nach seiner derzeit guten Form berechtigter Hoffnungen auf ein gutes Abschneiden in der Endrunde einräumen.

Im ersten Spieldrittel sicherten sich die Briten schon eine 2:0-Führung. Im zweiten Abschnitt schraubten die Engländer das Ergebnis auf 5:0, so daß an ihrem hohen Endsieg kein Zweifel mehr bestand. Die Tschechen hatten nur in den ersten Minuten einige gute Momente, dann distanzten die Briten wieder das Spielgeschehen. Das letzte Drittel wurde überraschend torlos beendet. Aber auch in diesem Abschnitt waren die Engländer überlegen.

WAS IST MORGEN LOS?



11.00 Uhr: Große Olympiaschanze: Spezialsprunglauf.  
14.30 Uhr: Eishockey: U.S.A. — Kanada.  
17.00 Uhr: Große Schlittschuhlauf im olympischen Eisstadion mit Siegerehrung.



Die siegreiche italienische Militärpatrouille beim Ballonschießen. (2412/2)

Schwäbische Chronik

In Eberstadt, O. A. Korbach, ereignete sich ein nicht alltäglicher Unfall. Der sechs-

Am Donnerstag kann in Ehlingen Zetan a. D. Martin Finck, ein gebürtiger

In der Volkammer des Wäbäus der Baumwollspinnerei in Wangen i. A. drohte in-

Als die 76 Jahre alte Therese Röhle in Korbach, O. A. Brackenheim, Feuer machen

Korbach a. N., 12. Febr. (Schwerer Verkehrsunfall) Auf der Straße

Klopp durch Fesseln!



— So, so! Also in Norwegen und auf Madeira ist er gewesen. — Wohl auch mal „bessere Tage“ geseh'n? — Ne, die seh' ich erst jetzt! —

Böschung hinuntergeschleudert, wo er mit schweren Verletzungen liegen blieb.

Lehringen, 13. Februar. (Der Brand in der Hohenloher Löwenbrauerei.)

Die Größe einer Gemeinde

Innenminister Dr. Schmid über die räumliche Gestaltung in politischen Gemeinden

Stuttgart, 12. Februar.

Im Rahmen der Vorträge der Württ. Verwaltungsakademie hielt gestern abend Innen- und Wirtschaftsminister Dr. Schmid im Saal der Industrie- und Handelskammer

Nach der Deutschen Gemeindeordnung soll das Gebiet jeder Gemeinde so bemessen sein, daß die örtliche Verbundenheit der Einwohner gewahrt und die Leistungsfähigkeit der Gemeinde zur Erfüllung ihrer Aufgaben gesichert ist.

Zalheim, 12. Febr. (Wahngespinn verheerenden Sieg.) Die Straße der diesjährigen Winterprüfungsfahrt für Kraftfahrzeuge, die vom Harz bis zum Feldberg

Ellwangen, 13. Febr. (Tiller-Jung reite) Knaben vor dem Ertrinken.) Am Mittwoch vergnügte sich ein vier-

Mädchen halb erfroren aufgefunden

Ein rätselhafter Verfall

Wächterbeuren, O. A. Weisheim, 13. Febr. Als dieser Tage der verheiratete Eugen Krauß in Wächterbeuren morgens an seine Arbeitstätte ging, fand er, so berichtet der der RE-Presse angehängte

Dort stellte sich heraus, daß das Fräulein aus Prag kommt. Sie hatte einen ordnungsmäßigen Paß und außerdem einen Fahrchein von Prag nach Paris, über Nürnberg, Grotzheim, Gmünd, wo sie nachts gegen 10 Uhr dem D-Zug entstieg.

Schadenfeuer vernichtet landw. Anwesen

Landwirtschaftliche Maschinen mitverbrannt

Kalen, 13. Februar. Am Mittwoch brach im Stall- und Oekonomiegebäude des Landwirts Anton Schmid ein Brand aus, der ruck um sich griff. Es handelte sich um das Hintergebäude der Brauerei und des Gasthauses zum „Hedl“.

Advertisement for Meister Weigel and his children, featuring a logo and text about a book or publication.

„Bitte, unterbrechen Sie nicht.“ „Ich muß Sie bitten, mich anzuhören. Nicht wahr, es geht doch hier in erster Linie nicht um meinen Vater, sondern darum, ob morgen vierhundert Arbeiter brot-

fahren. Wenn mein Vater ihm der Auftrag zum Verkauf der Villa in Frohnau und des Inventars erteilt ist Herr Pistor bereit, sofort eine Summe von fünfzehntausend Mark gegen Eintragung auf die Villa vorzutragen, und damit wäre die morgen zu zahlende Lohnsumme gedeckt.“

# Aus dem Heimatgebiet

## Schispsuren

Es gibt eine Graphologie des Schispsuren. Aus Schispsuren kan man Men, wird mir jeder Junggenosse vom weichen Sport beflüchten. Es gibt verständlich viele Arten von Schispsuren, vielleicht so viele, wie es Arten von Menschen gibt und jede hat ihren eigenen Charakter.

Da ist zum Beispiel die Omnidus-pur. Kengstlich breit zittert sie den leichten Gang hinunter und vollendet sich bald mit einem deutlichen Fermate. In ihr lernen wir die Grundform jeder Spur kennen — war nicht logisch, aber chronologisch.

Die Doppelspuren waren schon oft Gegenstand graphologischer Betrachtungen. Man kann von diesen Doppelspuren auf den Charakter schließen, nämlich auf dessen, der aus diesen Spuren seine Schlüsse zieht. Wer Böses dabei denkt, das ist bestimmt ein Moralist. Böses denken soll man nicht, auch wenn die beiden Spuren sich lieblos aneinanderschmiegen, denn die Spuren sind immer so unschuldig wie das reine Weiß, durch das sie führen.

Es gibt auch einsame Spuren, die träumerisch verlaufen, die Karawankenströgen meidend, stille Wege ziehen und mit Vorliebe die leise Unterbrechung glühenden Neulandes durchschneiden. Ein Soloschispsurer ist aber darum kein Sonderling. Sonderlinge gibt es in der Hauptsache nur bei Künstlern und trotzdem — zwischen einem Bühnenkünstler und einem echten Schispsurer gibt es keinen Unterschied, denn beide stehen auf den Beinen, die die Welt bedeuten.

Wir kennen auch Schispsuren, die keine mehr sind; am Vorhang auch Idioten, Renommier- und Liebesspuren genannt. Dieser Gang ist meistens durch die Schier wie ein echter Javanisamarische verlorren. Hier finden wir immer den Schimatador, der einem bunten Tanz von Publikum seine Curt-, Im-, Rehrum- und Seitenstränge vermag.

## Neuenbürg, 15. Februar

**Vorfrühlingsgaben.** Mit dem Winterwetter können wir jetzt zufrieden sein. Die Beforgnis, als würde es kalt werden wie in Nordamerika, hat sich Gott sei Dank nicht erfüllt. Die Kälte bewegt sich zwischen 5 und 8 Grad — im Februar durchaus noch erträglich. Tagsüber liegt über den Winterfluren goldener Sonnenschein. Schispsuren auf den Höhen, durch verschneite Wälder oder Täler, ist bei einem solchen Wetter eine helle Freude. Jeden Tag kommen deshalb auch Omnidus-pur mit Winterpostkern auf die Höhen von Döbel und Grünhütte-Kaltenbrenna, wo ja die Schneeverhältnisse ausgezeichnet sind und zum Wochenende sicher wieder ein recht roger Betrieb herrschen wird. Auf den Sommerseiten hat die Sonne schon gute Arbeit geleistet. So ist es durchaus keine Seitenheit, daß zwischen Schneereifen bereits Gänseblümchen ihre lecken Köpfechen hervorstrecken, um zu sehen, wie es denn mit dem Winter aussehnt. Die frohlende Wintersonne lockt die Menschen hinaus in die gut gefilterte Winterluft. So sehr wir den Winter mit Schnee und Eis schätzen, so sehr sind wir auch, wenn er zur rechten Zeit den Platz räumt. Aber diese Zeit ist eben noch nicht so ganz gekommen. Da müssen wir schon warten, bis es März ist und die Hüften im Buchenblaug ihre Weisen erklingen lassen und bis andere bekannte Säger der Schöpfung ihren Frühlingschor anstimmen. Wir Menschen, ob arm oder reich, mit oder ohne Sorgen, empfinden aber jeden Tag mehr das wunderbare Gefühl: es muß doch bald Frühling werden. Und darin liegt der schöne Sinn dieser Vorfrühlingssonnentage.

**80. Geburtstag.** Unser geschätzter Mitbürger Wilhelm Seeger, Altfeuerschmid, vollendet morgen Sonntag in grüßiger und förderlicher Frische sein 80. Lebensjahr. Der Jubilar, der viele Jahre lang bei Dauten & Sohn gearbeitet und sein Handwerk gut verstanden hat, ist hier eine geschätzte Persönlichkeit. Der Turnverein zählt den 80-Jährigen zu einem seiner treuesten Mitglieder. Dem rüstigen Reiter und treuen Enthalter der herzlichsten Geburtstagsgrüßwünsche.

## Wildbad

Eine Segelfluggang-Ausstellung. Morgen Sonntag wird der einheimischen Bevölkerung sowie allen Interessenten aus nah und fern die Wildbader Ortsgruppe im Luftsportverband zeigen, was sie in wochenlanger, fleißiger und mühevoller Arbeit geleistet hat. In der Turnhalle wird das von der Ortsgruppe erbaute hantliche Segelfluggang ausgestellt und niemand sollte den Besuch veräumen. Es mußte eine beharrliche Arbeit geleistet werden, bis das Werk so weit gediehen war. Man darf den Mut und das Können der Segelfluggangbauer ehrlich bewundern.

## Wach-Feierstunde in Höfen

Höfen a. Enz, 14. Februar. Ein großes musikalisches Erlebnis für Freunde edler Musik war die Wach-Feier-

stunde, welche uns gestern Abend um Organist Rowotny aus München im Hause Commerell versammelte. Emanuel Rowotny, einer der besten Pianisten und Spieler der Gegenwart, ist uns kein Fremder; bereits vor drei Jahren schon eroberte er sich hier durch sein Spiel einen treuen Anhängerkreis. Nach einigen einleitenden und einleitenden Worten brachte der Künstler sieben verschiedenen Choralen mit Bach'schem Satz einige besonders charakteristische Kompositionen des Meisters zu Gehör. Er zeigte dabei, wie für den stumpfen Alltagsmenschen, der nur auf feidite Unterhaltungsmusik eingestimmt ist, Bachmusik langweilig und unverständlich sei. Wer aber erst in das Empfinden des Kantors an der Thomaskirche in Leipzig eingeführt wird oder sich hineinlebt, dem hat jede seiner Kompositionen etwas Besonderes zu sagen. Bald klingt heraus etwas Ehrliches, Kraftvolles, Männliches, bald etwas Mysterieshaftes, Geheimnisvolles, bald Orgelton, Glockenlang und Chorgefang, bald das Halbduell der Kirche, bald härmliche Leidenschaft, bald in jedem einzelnen Satz ein Gebet, bald fröhliches kindliches Lachen (Variante Nr. 23), bald ein heißes Fragen und Verlangen, die Vision eines Sterbenden (große Orgelorgel in h-moll). Mit gespannter Aufmerksamkeit, ja mit Andacht lauschten wir den Klängen, die der Spieler dem prächtigen Flügel entlockte, und wenn wir auch unumwunden zugaben, daß uns Bach und seine Kunst noch nicht voll und ganz in Fleisch und Blut übergegangen ist, so freuen wir uns innerlich schon auf den 8. Bach-Abend des Künstlers Rowotny und

## Vom Schwarzwaldverein Neuenbürg

Neuenbürg, 14. Februar.

Die Ortsgruppe Neuenbürg des Schwarzwaldvereins hielt am Dienstag in der „Sonne“ ihre jährliche Hauptversammlung ab. Da der Verein die Erschließung unserer Wälder für Wanderer und Kurgäste sich zur Aufgabe gemacht hat und damit die Beförderungen zum Ausbau unseres industriearmen Städtchens als Kulturort wesentlich mitunterstützt, hätte man von Seiten der am Fremdenverkehr Interessierten Kreise noch mehr Anteilnahme erwarten dürfen. Der Vereinsführer Stadtpfleger Giffich, begrüßte in seiner humorvollen Art die erschienenen Wandererfreunde, die von jeder den Stamm und Rückhalt des Vereins bilden. Er gedachte zweier verstorbener Mitglieder, des Oberlehrers i. R. D. Weitzer-Engelsbrand und des Herrn Privatier H. Conze-Neuenbürg. Für den erkrankten Schriftführer Prokurist Gädle gab er einen Rückblick über die Arbeit der Vereinsleitung im Jahre 1935. Infolge der sonstigen vielen Veranstaltungen aller Art war die Zahl der Wanderer, die sich an den Wanderungen beteiligten, etwas zurückgegangen, eine Tatsache, die man eben in Kauf nehmen muß in einer so hochpolitischen Zeit, in der die Kräfte des Volkes zum Aufbau eines neuen Reiches vielfach sonst hart in Anspruch genommen sind. Der Vorgesandte Pionierweg verurteilte 1935 besonders große Aufwendungen, auch im neuen Jahre wird an ihm noch manches zu verbessern sein. Da er aber einer der schönsten Sportplätze in unserer Umgebung ist und er ziemlich eben entlang der rauhenden Enz sich hinzieht, nimmt der Verein gerne die Kosten seiner Instandhaltung auf sich. 1935 waren dafür Aufwendungen in Höhe von ca. 100.— RM. zu machen. Die der Ortsgruppe verbleibenden Beitragsanteile in Höhe von ca. 250.— RM. werden also sehr nutzbringend und handhüterlich verwendet. Dies konnte man auch dem vom Rechnungsführer G. Giffich vorgelegten Kassensbericht entnehmen. Der Verein hat einen ansehnlichen Grundhof von ca. 500.— RM., mit dessen Hilfe er hin und wieder größere Ausgaben bestreiten kann, zu denen die laufenden Mittel in manchen Jahren nicht ausreichen würde. Die musterhaft geführte Kasse wurde von Herrn Rechnungsrat Bösch geprüft und in bester Ordnung gefunden, so daß die Versammlung dem Rechnungsführer ausproben konnte. Auch neuer unterrichtete die Kreispflege den Verein mit einer Zuwendung von 25.— RM., wofür der Verein herzlich dankt.

Ende 1935 zählte der Verein mit der angeschlossenen Ortsgruppe Höfen zusammen 189 Mitglieder, 196 Neuenbürg, 24 Höfen und 29 in ganz Württemberg zerstreute Mitglieder, die früher hier ansässig waren und dem Verein mit seinen sehr wertvollen Monatsblättern treu blieben.

1936 kann an Herrn Postmeister Schur und Schlossermeister Rinkbeiner hier für treue 25-jährige Mitgliedschaft das goldene Ehrenabzeichen überreicht werden.

Der neue Wanderplan für 1936 wurde nach dem Entwurf des Vorstandes durchgebrochen und angenommen. Hervorzuheben ist eine Sternwanderung nach Ruine Hohennagold am Himmelfahrtstag und die Hauptversammlung des Hauptvereins am 14. 6. in Baden-Baden.

Der Zustand des Verbesserungsberechtigten Dennacher Rudolphsturm kam zur Sprache. Die Versammlung regte an, daß die Vereins-

Leitung beim Dennacher Bürgermeisteramt in freundschaftlicher Weise vorkommen solle. Es wäre schade, wenn der von der Ortsgruppe Neuenbürg der Gemeinde Dennach geschenkte Turm einginge.

## Schwann erfreut Fremdenverlehe

Schwann, 15. Februar.

Bürgermeister Kreeb hatte auf letzten Sonntag Abend die Einwohner der in den großen Schilfsee eingeladen, um mit ihr wichtige Aufgaben, die den Fremdenverkehr und dessen Förderung betreffen, zu besprechen. Dieser Einladung wurde sehr zahlreich Folge geleistet, ein Beweis dafür, daß in der Geschäftswelt und Bevölkerung für solche Fragen Verständnis vorhanden ist. Vom Bürgermeister wurde in erschöpfendem Sinne die wirtschaftliche Lage der Gemeinde dargelegt und mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß der Förderung des Fremdenverkehrs mehr Interesse entgegengebracht und das Bestmögliche von Gemeindeverwaltung, Geschäftswelt und Einwohnerschaft getan werde. Die klimatisch vorzügliche Höhenlage zwischen 400 und 600 Metern, die Nähe des Baldes, der auf freudigen Wegen mühelos zu erreichen ist, die wundervolle Fernsicht vom Dorf und vor allem der „Schwaner Warte“ aus, geben die Voraussetzungen für eine stärkere Werbung für Schwann, sowohl als Kur- wie Ausflugsort. In der Aussprache, die äußerst roge verlief, wurden die Ausführungen des Bürgermeisters einmütig unterstützt und wertvolle Anregungen gegeben. Eine stattliche Anzahl von Anwesenden trug sich in die auf-

gelegten Listen zur Gründung einer „Kultur-Gemeinschaft Schwann“ ein. Ein Arbeitsausschuß wird sich mit den weiteren Vorbereitungen und Aufgaben befassen. Bürgermeister Kreeb sprach seine Befriedigung über den erfolgverheißenden Verlauf der Versammlung aus mit der nochmaligen Aufforderung an die Einwohnerschaft, die in die Wege geleiteten Maßnahmen nach bestem Können zu fördern.

**Arnsbach, 12. Febr.** Vergangenen Sonntag hielt der Siebenerbergverein im Bürgerlokal des Rathauses seine alljährliche Generalversammlung ab. Nach der üblichen Begrüßungsworten an die erschienenen Mitglieder durch Vorstand Paul Ganzhorn eröffnete derselbe die Generalversammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassensbericht und Protokollverles, 3. Verschiedenes. Ehe zur Tagesordnung übergegangen wurde, gedachte der Vorstand in ehrenden Worten des im Laufe des verfloffenen Jahres verstorbenen Ausschaffmüllers Gottlob Bacheler. Wie aus dem Bericht des Vorstandes zu entnehmen war, hatte der Verein ein schlechtes Jahr zu verzeichnen bezüglich der Rotschlachtungen. Die Mitgliederzahl und die Zahl der verführten Tiere zeigten keine großen Veränderungen. Rotschlachtungen waren es 5. Den Kassensbericht erläuterte A. Kottbusch, 1522,80 RM. Einnahmen gegen 1527,64 RM. Ausgaben gegenüber. Infolge der Rotschlachtungen wurde die Kasse besonders geschwächt. Die Kasse war geprüft und in Ordnung befunden worden, somit konnte dem Kassier Entlastung erteilt werden. Beim Protokollverles wurde den Mitgliedern ein eingehender Bericht über die einzelnen Schadensfälle gegeben. Nachdem bei Punkt Verschiedenes einige Anträge und Anfragen ihre Erledigung gefunden hatten, schloß der Vorstand die Generalversammlung mit dem Wunsch, daß im nächsten Jahre der Bericht bezüglich der Kasse besser ausfallen möge.

**Langenbrand, 12. Febr. (Reusföwettkamp.)** Am letzten Dienstag morgen waren 15 Wäbels und 13 Jungen zum Reusföwettkamp vor dem Gehäus zum „Dirsch“ angetreten. Nach feierlicher Flaggenhissung und einer kurzen Ansprache des Kreisjugendwärters der DJV Straßer begaben sich die Mädchen zur praktischen Arbeit in den Besitz des Ortsdamenvereins Renkaler, wo die praktischen Arbeiten des Berufswettkampfes aufgetragen wurden, während die Jungen im „Dirsch“-Saal die ihnen gestellten beruflichen und weltanschaulichen Fragen so gut wie möglich an sich suchten. Eine einheimische Mittagspause veranlagte dann alle Teilnehmer im „Dirsch“-Saal, wo ihnen seitens der Gemeinde eine Rubelluppe gestiftet wurde, die trefflich schmeckte. Song und Gedichtvorträge brachten bald die richtige Stimmung, so daß die Pausezeit nur allzu rasch verfliegen war. Es wurde jetzt gemacht, nun hatten die Jungen die praktischen, die Wäbels die theoretischen Arbeiten zu er-

## Das Reiterlein auf der Enz

Sage von Willi Schütz, Birkenfeld.

Wer lange in das rauschende und schäumende Wasser der Enz blickt, kann zuweilen, besonders wenn sie viel Wasser führt, aus den weißen Schaumkronen ihrer geschwängten Wellen keine zerliche Reiter auftauchen sehen, die paarweise oder in kleinen Trupps das Gewässer abwärts galoppieren. Sie sind so klein und zerlich wie Junsoldaten, ihre blanken Rüstungen blühen in der Sonne und ihre silbernen Speere, nicht länger als Stricknadeln, tragen bunte, fröhlich flatternde Wimpel. Obwohl diese reitende Garde nicht größer ist als das lieblichste Spielzeug, kommt sie doch so lässig und unbekümmert daher, als wolle sie alles zusammenstehen und niederreiten, was ihr den Weg zu vertreten wagt.

Man hat diese kleinen Kreuzritter jedoch noch nie unterhalb Birkenfelds gesehen, weshalb man glaubt, daß sie dort bei der alten Mühle oder bei der Wäscherei aus dem Wasser ans Land reiten und über die Höhen der Berge wieder zu den Äußer der Enz und ihrer Zuflüsse zurückkehren, und wenn einer von ihnen unterwegs aus Uebermut mit seiner Lanze in die Erde sticht, wächst dort später eine immer hohen stolzen Tanne, die wie treue Wächter über Tal und Land schauen. Darum haben oberhalb Birkenfelds so viele Tannen, die aussehen wie aufrechte Lanzen, auch sollen die Birkenfelder ihre Liebe zur Sauberkeit von ihren Reiterlein herleiten.

Einmal soll ein Knabe aus Höfen ein solches Reiterlein gefunden haben, das sich in einer Wurzel verfangen hatte, die dort ins Wasser hing, und das vergeblich versuchte, sich mit seinem kleinen Schwerte wieder loszuheben. Der Knabe nahm sein Taschenmesser, befreite das Reiterlein und trug es behutsam auf seiner Hand nach Hause. Es sprach mit einer hellen Stimme zu ihm und sagte, es wolle einen Tag und eine Nacht bei ihm bleiben, weil er es befreit, oder er solle nicht ver-lassen, es wieder ins Wasser zu sehen, denn morgen müsse es weiterreiten. Dann spielten

sie den ganzen Tag miteinander und der kleine Reiter zeigte dem Knaben die vollere lieblichen Anstöße. Am Abend schied der Junge das Reiterlein in eine Schachtel zu seinen anderen Spielzeugen, die freilich tot und schmutzig daneben lagen und legte sich schlafen. Am anderen Morgen aber mußte er mit seinem Vater in den Wald und er ließ das Reiterlein nicht aus seinem Gefängnis, weil er gedachte, wenn er heimkomme, noch einmal einen Nachmittag damit zu spielen.

Da erhob sich gegen Mittag ein furchtbarer Sturm, es wurde so grauig dunkel, als wäre es mitten in der Nacht, aus den schwarzen Tannen griffen weiße Nebelbänder, Blitze zuckten und die Donner rollen schaurig von den Bergwänden wider. Die Enz trat aus ihren Ufern, Wassermassen stürzten aus den Wäldern und überfluteten den Ort. Der Wind rief mehrere Dächer ab, die Felder wurden verwüstet, aus den Äußer mußte man hernach das Wasser in Eimern heraus-schöpfen, und die Holzstämme, die zum Ab-schöpfen am Ufer lagen, wurden zerstückelt, als wären es Schwefelbälgen gewesen. Kurz, es war ein solches Unwetter, daß die Einwohner sich noch manches Jahr daran erinnern. Als der Knabe heimkam, fand er seine Spielzeugschachtel hinausgeschwemmt und von den Wellen angetrieben, sein Spielzeug lag zerstückelt, zertrümmert und lag im Garten zwischen den geliebten Blumen, nur von dem Reiterlein war keine Spur zu finden. Ohne Zweifel hatte es sich die Enz wieder zurückgeholt.

Später, als der Knabe groß und ein Schmied geworden war, kam noch manchmal der kleine Reiter zu ihm und ließ sich sein Pferd mit zerlichen silbernen Fußsen beschlagen, was er ihm jedesmal mit klingendem Golde bezahlte, aber in eine Schachtel ging er ihm nicht mehr hinein.

Der Schmied aber verriet bei Lebzeiten niemandem sein fettsames Geheimnis, erst als ein alter Mann hat er es dem Schwiebr dieser Jellen unter vier Augen erzählt.



lebigen. Da wie dort wurde tüchtig gearbeitet und es wurden ganz schöne Leistungen erzielt. Einen ganz besonders guten Eindruck erweckten die Wettkämpfer, die sich bereits im letzten Jahre am Berufswettkampf beteiligt hatten. Abends 6 Uhr konnte Bezirksjugendwartführer Kildinger, dem die Gesamtleitung übertragen war, die Wettkampfteilnehmer entlassen, nicht ohne daß er vorher dem Bürgermeister, der Gemeinde, dem Ortsbauernführer Kentscher und den übrigen Mitarbeitern beim Wettkampf für ihre treue Mitarbeit herzlich gedankt hatte. Allen Teilnehmern rief er ein freundliches „Auf Wiedersehen beim Reichsbereitwettbewerb im nächsten Jahre“ zu.

**Rotenlos, 8. Febr.** Am 2. Februar fand im „Mühle“ ein Familienabend der NS-Frauensschaft statt, der sehr gut besucht war. Von Herrmann, Reutenburg, Dabel und Kentscher waren Mitglieder der dortigen Frauenschaft anwesend. Besonders gefreut haben sich die Frauenschaftsmitglieder von Rotenlos über das Kommen der Reutenburger Schwestern mit ihrer Spielkarte. Für die Abendfeier, die mit dem NS-Frauenstübchen eingeleitet wurde, stand ein inhaltsreiches Programm zur Verfügung. Sehr schön kamen zwei Gedichte über den Führer zum Vortrage. Im Mittelpunkt stand die Aufführung „Herzschende“ durch die Spielkarte der Reutenburger Frauenschaft. Das Stück, in dessen Mittelpunkt der Übergang einer deutschen Frau und Mutter steht, hinterließ einen starken Eindruck und wurde mit herzlichem Beifall quittiert. Der zweite Teil der Feier wurde bereichert durch Reigenaufführungen des BDM, Gedichte, Gesänge und sonstige humorvolle Darbietungen, die festlich den Beifall der Anwesenden fanden. In der Pause brachte der Krabbelklub allerlei Ueberrassungen. Frau S. a. m. n., als örtliche Frauenschaftsleiterin, dankte am Schluß allen Mitwirkenden und Erfrischungen, besonders der Spielkarte der NS-Frauensschaft Reutenburg. Die Frauenschaft von Rotenlos hat ihre Mitgliederzahl von 28 auf 79 erhöht, ein Erfolg, der am deutlichsten zeigt, mit welchem Eifer in dem sonst so stillen Bergdorf für die NS-Frauensschaft und ihre große Aufgabe gearbeitet wird. Die Feierklang aus in einem „Stegholl“ auf den Führer, dem Deutschland- und Dorf-Wessellied.

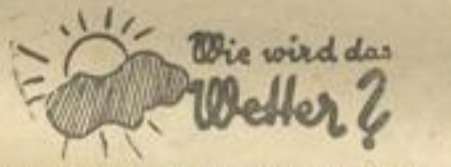
**Es gelten folgende Eierpreise**

Die Eierlorgen der Hausfrauen sind inzwischen verschwunden. Die Eier sind wieder gewissermaßen in Mitleid und mehr verlangt, so bestrebt man sich nach langer Zeit, daß die Verkäuferinnen mit sonderbarem Lächeln drei oder vier Stück genehmigt. Es ging wieder einmal wie schon so oft: nachdem die Vorräte der Uebernahmlichen den von ihnen gewünschten, natürlichen Umfang angenommen hatten, war die ganze Hamster wieder einmal unnötig geworden. Immerhin muß man anerkennen, daß gerade in der Eierfrage unsere Hausfrauen sich wesentlich disziplinierter verhielten, als beispielsweise bei der einmal so seltenen Knappheit von Nähnadeln. Nun kommen auf 17. Februar neue Eierpreise heraus. Nachdem bisher im Kleinverkauf Preise bis zu 13 Pfg. für ein Ei verlangt und bezahlt wurden, stellen sie eine nicht unmerkliche Verringerung dar. Diese Preise der Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft dürfen vom Händler weder über- noch unterschritten werden. Nur wenn es beim Kleinverkauf Zusätze von Pfenningbeträgen ergeben, so darf die Gesamtsumme — also nicht der Preis des einzelnen Eies — auf volle Pfenningbeträge aufgerundet werden. Für das Gebiet des Eierwirtschaftsverbandes Württemberg gelten im Kleinverkauf ab 17. Februar folgende Festpreise:

**Vollreife Eier:** S Sonderklasse über 65 Gramm 11 Pfenning; A Größe 60 bis 65 Gramm 10 1/2 Pfenning; B Mittelgröße 55 bis 60 Gramm 9 1/2 Pfenning; C Gewöhnliche 50 bis 55 Gramm 9 Pfenning; D Kleine 45 bis 50 Gramm 8 Pfenning.  
**Frische Eier:** S Sonderklasse über 65 Gramm 10 1/2 Pfenning; A Größe 60 bis 65 Gramm

10 1/2 Pfenning; B Mittelgröße 55 bis 60 Gramm 9 1/2 Pfenning; C Gewöhnliche 50 bis 55 Gramm 9 Pfenning; D Kleine 45 bis 50 Gramm 8 1/2 Pfenning.  
Nicht gekennzeichnete Eier aus dem Inland kosten im Kleinverkauf durchgehend 8 Pfenning.  
Die Preise für Auslands-Eier wurden ebenfalls neu festgelegt. Auch hier scheint im allgemeinen eine Preislenkung eingetreten zu sein.  
Es kosten jetzt die Eier aus Holland, Dänemark, Belgien, Schweden, Norwegen, Finnland, Island und Island: S Sonderklasse über 65 Gramm 10 1/2 Pfenning; A Größe 60 bis 65 Gramm 10 Pfenning; B Mittelgröße 55 bis 60 Gramm 9 1/2 Pfenning; C Gewöhnliche 50 bis 55 Gramm 9 Pfenning; D Kleine 45 bis 50 Gramm 8 1/2 Pfenning.

Die Eier aus Bulgarien, Ungarn, Jugoslawien, Polen, Rumänien, Argentinien, aus der Türkei und aus Albanien sind nach einer Kleinigkeit billiger. Sie kosten: S Sonderklasse über 65 Gramm 10 1/2 Pfenning; A Größe 60 bis 65 Gramm 9 1/2 Pfenning; B Mittelgröße 55 bis 60 Gramm 9 Pfenning; C Gewöhnliche 50 bis 55 Gramm 8 1/2 Pfenning; D Kleine 45 bis 50 Gramm 8 Pfenning; Bulgarien Original 9 Pfenning.  
Händler, die sich an diese Richtpreise nicht halten, können von der zuständigen Preisüberwachungsstelle mit Ordnungsgeldern belegt werden.



**Herausgegeben vom Reichswetterdienst, Ausgabestütz Stuttgart**  
Süddeutschland befindet sich immer noch innerhalb eines starken Hochs im Bereich abfallender und damit wolkenauflösender Luftbewegung. Dabei kommt es nachts in Tieflagen noch zu starkem Frost, während tagsüber die Temperaturen zum Teil schon wieder bis zum Nullpunkt ansteigen.  
Voranschauliche Witterung bis Samstag abend: Nördliche Ost- und Nordostschwankende Winde, zeitweise heiter, zum Teil aber auch, besonders im Süden, Hochnebel, morgens düstlich, in Tieflagen nachts noch starker Frost, tagsüber Temperaturen zum Teil bis zum Nullpunkt ansteigend, zeitweise von Süden und Südwesten her Aufkommen leichter Bewölkung.

**Schneeberichte**  
Englshäuserle. — 8 Grad, 10 Zentimeter Schneehöhe, St. gut.  
Dabel. — 1 Grad, Gesamtschneehöhe 24 Zentimeter, Partsch und Pulver, Wetter bedeckt. St. und Nebel sehr gut. — Schiffsahrt vom Sommerberg zur Eichenmühle in sehr gutem Zustand.  
Schömberg. 0 Grad, 10 Zentimeter Schneehöhe, leicht verbarstet, bewölkt.  
Sommerberg. +0,4 Grad, 8-10 Zentimeter Schneehöhe, verbarstet, halb bedeckt. Fahrbar.  
Grünhütte. +2,4 Grad, 10-15 Zentimeter Schneehöhe, verbarstet, halb bedeckt. Ab Bergbahnstation sehr bar.  
Kaltenbrunn. — 2 Grad, 25-30 Zentimeter Schneehöhe, Pulver, leicht verbarstet, halb bedeckt. St. gut.

**Der Fußball am Sonntag**

Der FC Reutenburg empfängt morgen Sonntag nachmittag auf seinem Sportplatz im „Breiten Tal“ zum letzten Mal die VfL Pfstingweiler. Die bisherigen Spiele der beiden Mannschaften zählten immer zu den heftigsten Kämpfen, wurden dieselben doch durchweg fair, aber trotzdem hartnäckig durchgeführt.

**Antl. NSDAP-Nachrichten**

**Parci-Organisation**  
Ortsgruppe Birkensfeld. Am Sonntag den 16. Februar 1936 schließen auf dem hiesigen Schießplatz die Politischen Leiter. Auftreten 9 Uhr am Schießstand.  
Der Ortsgruppenleiter.  
Vereinschaft 8 Reutenburg. Sonntag morgen 8 Uhr steht die Vereinschaft auf dem Schießstand in Gräfenhausen angetreten.  
Der Vereinschaftsleiter.

**Parci-Amt mit betreuten Organisationen**  
NS-Frauensschaft Calmbach. Am Dienstag den 18. Februar 1936, abends 8 Uhr, findet im Zeichenaal des Schulhauses unser Pflichtabend statt. Rednerin: Frau H. Commerell, Böfen. Es ist Pflicht eines jeden Mitglieds, an diesem Abend zu erscheinen. Die dem Deutschen Frauenwerk angehörenden Verbände (Arbeitsfront) werden aufgefordert, an dem Pflichtabend der NS-Frauensschaft teilzunehmen.  
Der heutigen Gesamtauflage ist ein Prospekt betr. Warrer Seemann-Buch beigelegt, worauf besonders hingewiesen wird.

**Gottesdienstanzeiger**  
Evang. Landeskirche

Sonntag Segagefima, 16. Februar 1936  
Reutenburg. 9 Uhr Christenlehre (Söhne). 10 Uhr Predigt (Lebr. 10, 19-29; Lied 33); Warrer Schwemmler. 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch 8 Uhr abends Bibelstunde.  
Gräfenhausen. Mittwoch 1/9 Uhr abends Bibelstunde.  
Widdach. 9.45 Uhr Predigt (Text: Ebr. 10, 19-29; Lied 1); Stadtklar Schmid. 11 Uhr Kindergottesdienst. 1 Uhr Christenlehre (Söhne); Stadtklar Schmid. 7.30 Uhr: Geistliche Abendmahl des Rosenchors Calmbach. Donnerstag 8 Uhr Frauenabend.  
Sprollenhans. Mittwoch den 19. Februar, 2 Uhr Frauen-Nachmittag.  
Herrnau. 9 Uhr Christenlehre (Söhne). 10 Uhr Predigt (Text: Hebräer 10, 19-29; Lied 277). Kein Kindergottesdienst. 1/12 Uhr Trauung. Mittwoch, 19. Febr., 8 Uhr, Bibelstunde und Gemeindefingen.  
Reutenburg. 1/2 Uhr Predigt. Anschließend Christenlehre.  
Birkensfeld. 9 Uhr Christenlehre (Söhne). 10 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. Am Dienstag, 18. Februar, 8 Uhr Männerabend. Am Mittwoch, 19. Februar, 8 Uhr Bibelstunde (Sonne). Am Donnerstag, 20. Februar, 8 Uhr Bibelstunde (Gemeindefingen).  
Gräfenhausen. 10 Uhr Predigtgottesdienst: Warrer Kaul. 1/2 Uhr Christenlehre (Söhne). Dienstag abend 8 Uhr Bibelstunde in Reibelsbach. Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde in Gräfenhausen. Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde in Reutenburg.  
Schömberg. 9 Uhr Christenlehre (Söhne von Oberlingenhardt und Schwarzenberg). 10 Uhr Gottesdienst in Schömberg; Repentent Dr. Stumpff. 10 Uhr Gottesdienst und Christenlehre in Birkensfeld; Warrer Gaffer. 11 Uhr Kindergottesdienst in Schömberg. 1 Uhr Kindergottesdienst in Schwarzenberg. 7 Uhr Abendgottesdienst in Schömberg; Warrer Gaffer. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde in Schömberg. Donnerstag 1/8 Uhr Bibelstunde in Schwarzenberg. Freitag 1/8 Uhr Bibelstunde in Oberlingenhardt.

**Evang. Freikirchen**

Birkensfeld, Methodistische Kirche. Sonntag den 16. Februar. Predigtgottesdienste: Vormitt.

**„Kraft durch Freude“ teilt mit:**

Für folgende Winterurlaubsfahrten können noch Anmeldungen abgegeben werden: 23. 2. bis 1. 3. 36 nach Halberstadt (baberisches Altden), Preis RM. 36.00 einfaht. Schließung. 8. 3. bis 15. 3. 36 nach Großhölzle, Wangen, Idm (württ. Altden), Preis RM. 27.—  
Warr. Sonderzug zur Automobil-Ausstellung nach Berlin vom 21. 2. bis 25. 2. 36  
Preis RM. 21.50 mit Uebernachtungen und Verpflegung. Wie bereits bekanntgegeben, führen wir, nachdem der erste Sonderzug nach Berlin befestigt ist, einen weiteren Sonderzug durch. Hierzu können noch Anmeldungen abgegeben werden.  
Warr. Reiseprogramme für 1936  
Wir empfehlen den Bezug unserer Reiseprogramme für das Jahr 1936, erhältlich bei allen Betriebswätern und NS-Druckarten, sowie beim Reichamt.  
Reichamt.  
Das Sachamt Fußball teilt mit, daß im Hinblick auf die vom 1. bis 16. August stattfindenden Olympischen Spiele die übliche Sommerpause in diesem Jahre früher beendet wird, und zwar dauert sie vom 15. Juni bis 1. August einschließlich.

1/10 Uhr Calmbach; 10 Uhr Reutenburg, Gräfenhausen; 2 Uhr Böfen; 1/3 Uhr Ottenhausen; abends 1/8 Uhr Reutenburg, Warr. Montag bis Freitag, abends 8 Uhr, in Ottenhausen Evangelisation. Wochenbibelstunden blamäßig.

Evangel. Gemeinschaft „Grüner Wald“, Herrmann. Sonntag vorm. 1/10 Uhr Predigt: Prediger Wegel. Radm. 2 Uhr Sternabend. Abends 5 Uhr Evangelisationsvortrag: Prediger Schwent. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde: Prediger Schwent.  
Evangel. Gemeinschaft „Arienheim“, Hofmann. Sonntag vorm. 9.30 Uhr Predigt Nachmittags 1 Uhr Sonntagsschule. Radm. 1/3 Uhr Gedächtnisgottesdienst: Pred. Wegel. Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde. Freitag, abends 8 Uhr Jugenddienst.  
Evangel. Gemeinschaft Birkensfeld. Sonntag vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Prediger Trifler. 10.45 Uhr: Sonntagsschule. Radm. 3 Uhr: Predigt. Sup. R. Leber. Reutlingen. Montag bis Freitag, abends 8 Uhr: Evangelisation. 1/2 Uhr.

**Katholische Gottesdienste**

Sonntag den 16. Februar 1936 (Segagefima)  
Reutenburg. 9 Uhr Predigt und Amt mit Te Deum, anschließend Christenlehre. 6 Uhr abends Andacht. Werktags ist die hl. Messe um 1/8 Uhr. Beichtgelegenheit: Samstag abend von 5-7 Uhr, Sonntag früh von 7 Uhr an. hl. Kommunion: Sonntag früh von 1/8 Uhr an bis zum Amt um 9 Uhr; Werktags während der hl. Messe.  
Widdach. 7/4 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Hochamt mit sakramentalem Schluß. Abends 6/4 Uhr religiöser Vortrag und Andacht. Werktags 7/4 Uhr hl. Messe. Freitag 7/4 Uhr Frühmesse. Mittwoch abend 8/4 Uhr Rosenkranz. Beicht: Samstag nachm. von 4 Uhr an, Sonntag in der früh. Werktags vor der hl. Messe. Kommunion: Vor und während der hl. Messe und des Amtes.  
Herrmann. 10.15 Uhr Predigt und Amt. Vorher ist Beichtgelegenheit.  
Schömberg. 8 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 9 Uhr hl. Messe mit Te Deum und Eegen. Werktags: 8 Uhr hl. Messe. Montag: hl. Messen um 7.15 und 8 Uhr. Beichtgelegenheit: Sonntag: 3.30-4 und 4.30-5 Uhr. Sonntag: 8-9 Uhr. Täglich vor der hl. Messe. Auf Wunsch zu jeder anderen Zeit.

**Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart**

<p><b>Sonntag, 16. Februar</b></p> <p>6.00 Gebetsstunde 8.00 Zeitangabe, Wetterbericht 8.05 Genußst. II 8.25 Bauer, über uns! 8.45 Sendepause 9.00 „Katholische Winterreise“ 10.00 „Von Teden unserer Bruderschaft“ 10.30 Blotmusik 11.00 Unterhaltungsmusik Zusammen: IV. Olympische Winterspiele 1936 Von 11.30-11.45: Sonderbericht vom Sozial-Demokrat. Grenz 11.50: Schlußspiel Eishockey 12.00 Schlußspiel der IV. Olympischen Winterspiele 1936 im Olympia-Gebäude 12.30 Schlußspiel-emanuelle Welt 12.30 Tauschmusik 10.11 „Der Weihnachtsfest“ 10.14 „Die goldene Schere“ 10.35 Schlußspiel 11.00 Welter-Reportage 12.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht</p>	<p>22.30 Tauschmusik 24.05-2.00 „Das Variablen und die Variablen“</p> <p><b>Montag, 17. Februar</b></p> <p>6.00 Choral 6.05 Genußst. I 6.30 Frühkonzert Von 7.00-7.10: Frühnachrichten 8.00 Wasserhandmeldungen 8.05 Wetterbericht 8.10 Genußst. II 8.20 Unterhaltungsmusik 8.30 „Winterreise am Fenster“ 8.45 Sendepause 10.15 „Krad im Überleben“ 10.45 Sendepause 11.30 „Für dich, Bauer!“ 12.00 Schlußkonzert 12.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten 13.15 Schlußkonzert 14.00 „Merke! von Zwei bis Drei“ 15.00 Sendepause 16.00 Wacht am Nachmittags 17.45 „Das Treiben gleich dem Wästel“ 18.00 Schlußspiel Klänge</p>	<p>10.45 „Erleucht — behalten — für dich!“ 20.00 Nachrichten 20.10 Zur Unterhaltung 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.30 W. A. Roser 23.00 „Wir sitzen am Taus“ 24.00-2.00 Nachtmusik</p> <p><b>Dienstag, 18. Februar</b></p> <p>6.00 Choral 6.05 Genußst. I 6.30 Frühkonzert Von 7.00-7.10: Frühnachrichten 8.00 Wasserhandmeldungen 8.05 Wetterbericht — Neuerscheinung 8.10 Genußst. II 8.20 Unterhaltungsmusik 8.30 Sendepause 10.15 „Garmisch-Partenkirchen, ein Stück für die Jugend auf der IV. Olympischen Winterspiele“ 10.45 Sendepause 11.30 „Für dich, Bauer!“ 12.00 Mittagkonzert</p>	<p>13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten 13.15 Mittagkonzert 14.00 „Merke! von Zwei bis Drei“ 15.00 Sendepause 15.15 „Von Blumen und Tieren“ 16.00 Wacht am Nachmittags 17.40 „Von gelächelten inneren Gärten und weichen alten Drogen“ 18.00 Wacht am Nachmittags 19.45 „Mit Wille im schimmernden Schwerges“ 20.00 Nachrichten 20.10 „Ein Wästel“ 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.30 Zum 70. Geburtstag des Reichsleiter Peter Jochen a. Winterhölz 23.35 Unterhaltungsmusik 24.00-2.00 Nachtmusik</p> <p><b>Mittwoch, 19. Februar</b></p> <p>6.00 Choral 6.05 Genußst. I 6.30 Frühkonzert Von 7.00-7.10: Frühnachrichten</p>	<p>8.00 Wasserhandmeldungen 8.05 Wetterbericht — Neuerscheinung 8.10 Genußst. II 8.30 Katholische Frühkonzerte 8.45 Sendepause 10.15 „Von Werden nordlicher Kunst“ 10.45 Sendepause 11.30 „Für dich, Bauer!“ 12.00 Mittagkonzert 13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten 13.15 Mittagkonzert 14.00 „Merke! von Zwei bis Drei“ 15.00 Sendepause 15.30 „Zwei Wästel am Bohlen“ 16.00 Wacht am Nachmittags 17.40 Taten — Taten 18.00 Heuer Nachmittags 19.45 Klänge Nordküste erzählt 20.00 Nachrichten 20.15 Stunde der jungen Wästel 20.45 Klänge Genußst. Musik 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.30 Nachtmusik und Taus 24.00-2.00 Nachtmusik</p>
---	--	---	---	--

**Eine kleine Unvorsichtigkeit  
und ihre verheerenden Folgen**

Stuttgart, 13. Februar.  
Vor der vierten Strafkammer des Landgerichts fand am Donnerstag unter höchstem Andrang des Publikums die Verhandlung gegen den 29 Jahre alten verheirateten Straßenbahnwagenführer Jakob Berner aus Hildrizhausen statt. Die Anklage lautete auf ein Vergehen der fahrlässigen Straßenbahntransportgefährdung u. a. zusammenfassend mit zwei Vergehen der erschwerenden fahrlässigen Tötung und 26 Vergehen der erschwerenden fahrlässigen Körperverletzung.

Es handelt sich dabei um den schwersten Straßenbahnunfall, der Stuttgart seit Kriegsausbruch betroffen hat, nämlich das Unglück am Abend des 4. Oktober 1935 bei der Wagenburstung, bei dem ein Motor- und ein Antriebswagen der Linie 18 in der Rechtskurve bei der Schule entgleisten und umstürzten. Beide Wagen waren voll besetzt. Ein Fahrgast wurde so schwer verletzt, daß er nach Heberführung ins Krankenhaus starb; eine Frau, vermutlich eine zufällig des Weges kommende Fußgängerin, wurde von dem

umstürzenden Wagen zu Tode gedrückt. Acht Wageninsassen wurden schwer und achtundfünfzig leichter verletzt. Zu der Verhandlung waren hundert Personen als Nebenkläger zugelassen.

Dem Angeklagten war zur Last gelegt, daß er im Gefühl viel zu rasch fuhr und zu spät bremste. Er selbst bestritt jede Schuld. Bei Einschaltung der Bremsstufe 3 seien die Räder auf den nassen Schienen geschliffen, und er habe trotz Wiederöffnen und Schließen der Bremsen und trotz Sandens die Entgleisung nicht verhindern können. Von den vierzehn vernommenen Zeugen konnten sich verschiedene infolge des bei dem Unfall erlittenen Nervenschocks nur unvollkommen an die näheren Umstände erinnern. Die Geschwindigkeit des Wagenzugs wurde meist als nicht übermäßig rasch empfunden. Dem Angeklagten, der schon seit Sommer 1930 Fahrdienst tut, ohne daß ihm je etwas passiert wäre, wird von seinen Arbeitskameraden, was Zuverlässigkeit und Fahrttechnik anbelangt, das beste Zeugnis ausgefällt.

Die drei zu der Verhandlung geladenen Sachverständigen hatten sich mit den elektrischen Einrichtungen des Wagenzugs und mit statischen und technischen Untersuchungen zu befassen. Die Strombremse wurde in Erd-

nung befunden. Ein Reichsbahnoberrat führte den Unfall auf zu hohe Anfangsgeschwindigkeit, zu spätes Bremsen ungleichmäßige Wagenbelastung, schlechte Rittungsverhältnisse und allerdings auch auf einen Mangel der Schienenanlage zurück. Die fortwährenden Radfranzköpfe hätten nämlich an der Unfallstelle eine Ausbuchtung geringen Ausmaßes an der Schiene bewirkt, die durch Einlegung eines Uebergangsbogens zweckmäßigerweise hätte beseitigt werden müssen.

Der Staatsanwalt hielt eine zu hohe Geschwindigkeit des Wagenzugs unter Außerachtlassung der besonderen Gegebenheiten für erwiesen und beantragte an Stelle von 6 Wochen Gefängnis 150 Mk. Geldstrafe gegen den Angeklagten. Die Strafkammer entsprach im Urteil diesem Antrag mit der Begründung, der Angeklagte hätte zeitiger und stärker bremsen müssen. Sein Verschulden sei nicht groß, denn er sei nur um eine Kleinigkeit zu unvorsichtig gefahren. Aber in der Natur seines Berufes liege es eben, daß auch kleine Vergehen eine solch furchtbare Wirkung haben.

**Sinrichtung eines Vatermörders**

Dresden, 14. Februar  
Am 14. Febr. ist im Landgerichtsgebäude zu Dresden der durch Urteil des Schwurgerichts in Dresden vom 17. Oktober 1935 wegen Mordes zum Tode verurteilte Wilhelm Caspar hingerichtet worden. Caspar hatte am 19. März 1935 seinen 70 jährigen Vater erschlagen, weil dieser sich weigerte, ihm zur Begleichung von Spiel- und Wettschulden weitere Mittel zur Verfügung zu stellen.

**Veranstaltungs-Kalender**

Wörzbeimer Stadttheater

Samstag, 15. Febr., abends 8 Uhr: „Christa, ich erwarte Dich!“, Lustspiel in drei Akten.  
Sonntag, 16. Febr., nachm. 15.00 Uhr: „Drei alte Schachteln“, Operette in einem Vorspiel und drei Akten.  
Sonntag, 16. Febr., abends 8 Uhr: „Algoletto“, Oper in drei Akten.  
Montag, 17. Febr., abends 8 Uhr: „Christa, ich erwarte Dich!“, Lustspiel in drei Akten.

**Gemeinde Birkenfeld.**

Am kommenden Montag, den 17. Februar 1936 findet in der hiesigen Gemeinde ein

**Biehmarkt**

statt. Der Markt beginnt um 8 Uhr und endet um 12 Uhr. Kauf- und Verkauf werden freudl. eingeladen.

Birkenfeld, den 13. Februar 1936.

Bürgermeister Dr. Steimle.

**Feldrennach.**

Am Dienstag den 18. Februar ds. J. findet hier wieder ein **Bieh- und Schweinemarkt**

statt. Es sind folgende Bedingungen einzuhalten:

1. Aus Sperr- und Beobachtungsgebieten darf Kleinvieh nicht zuzuführen werden.
2. Personen aus verurteilten Verhaftungen dürfen den Markt nicht betreten.
3. Die Zufuhr von Vieh aus den benachbarten Nachbarnbezirken ist gestattet, wenn Ursprungszeugnisse — bei Händlervieh bezugslosärztliche Gesundheitszeugnisse — beigebracht werden, woraus die Seuchenfreiheit des Herkunftsbezirks ersichtlich ist.

Es ergeht hiermit Einladung.

Feldrennach den 10. Februar 1936

Bürgermeisteramt.

**Riebeltsbach.**

Am Montag den 17. Februar 1936 findet hier ein ein täglicher

**Weinbau-Kurs**

statt. Beginn 10 Uhr vormittags im Schulsaal.

13.30—17 Uhr Weinbergsarbeiten mit praktischen Unterweisungen.  
17—18 Uhr unentgeltliche Beratung auf dem Rathaus.  
19—22 Uhr Vortrag über Weinbau und Kellerwirtschaft.  
Kursgeld wird von den Teilnehmern nicht erhoben.

Die Interessenten meines Wahlbezirks aus den Gemeinden Gräfenhausen, Otterhausen und Birkenfeld werden hiezu eingeladen.  
Der Bezirksobmann: Boger.

**Brennholz-Versteigerung**

des Forstamts Mittelberg in Ettlingen

Donnerstag den 20. Februar ds. J., vorm. 9<sup>1/2</sup> Uhr im „Schönblick“ in Marzell aus Abt. 4, 7, 12, 14 (Aen. Förster Kraß, Moosbrunn 86 Ster Bu., El. 100 Ster La., Fo., Scheiter u. Brülgel, 11 Cole Schlagraum; aus Abt. II 447, 54—53, Hilfsförster Kern, Marzell, 532 Ster Bu., El. 41 Ster La., Fo., Scheiter und Brülgel, aus Abt. 23, 24, 42, 47: 14 Cole Schlagraum; aus Abt. II 39, 54, 56 (Hilfsförster Riegler, Rehlinswand) 212 Ster Bu., El. 24 La., Scheiter und Brülgel, aus Abt. 54, 56: 4 Cole Schlagraum.

**Stangen- und Stammholz-Verkauf**

Die Gemeinde Burbach Amt Ettlingen, vergibt am Mittwoch den 19. Februar 1936 im Freihandverkauf, vorm. 9 Uhr beginnend, auf dem Rathaus aus ihrem Gemeindegeld:

Bauhölzer 99 I, 120 II, 29 III, 41 IV, u. 54 Stck. V. Klasse, Noppenhölzer 45 I, 85 II, 85 III, und 185 Stck. IV Klasse, Rebtechern 65 I, 125 II und 70 Stck. Bohnenstrecken.

Die Stangen werden auch in kleinen Losen abgegeben. Anschließend 116 Stck. Buchenstämme I—IV Klasse, 125 Stck. Eichenstämme IV—VI Klasse und 22 Stck. Eiche Reiterstangen.  
Nachmittags 1 Uhr beginnend

**Brennholz-Versteigerung.**

122 Stck. Buch. Scheiter I. Klasse, 9 Stck. Buch. Scheiter II. Kl., 12 Stck. Nadelholzstämme und 20 Stck. Nadelholzstämme.  
Forstwart Hermann zeigt das Holz auf Verlangen vor.  
Burbach, den 14. Februar 1936

Der Bürgermeister: Kunz.

**I. Fußballklub Schwann.**

Sonntag den 16. Februar

**Fußballwettkampf Schwann - Feldrennach**

Anschließend Abder Kappen-Abend im Gasthaus „Waldborn“. Es ladet ein

I. Fußballklub Schwann.



**Ottenhausen. Gasthaus z. „Adler“.**

Sonntag den 16. Februar 1936 findet

**Tanzmusik**

statt, wozu einladet

Gottlieb Bürkle.

**Obernhäusen. Gasthaus z. „Linde“.**

Morgen Sonntag

**Tanz.**

Es ladet höflich ein

Adolf Schütte.

Der Kälte zum Trotz!  
Union-Briketts

**M. G. V. Ciederkranz-Freundschaft Neuenbürg Turn-Verein Neuenbürg**

Wir veranstalten am Samstag den 22. Februar d. J., abends um 8 Uhr ab, im Saal des Gasth. z. „Bären“ einen

**Maskenball**

mit Prämierung der schönsten Kostüme.

Eintritt: Mitglieder 50 Pfg., Nichtmitglieder RM. 1.—. Unanständige Masken haben keinen Zutritt.  
Vorverkauf ab Mittwoch in der „Enztäler“-Geschäftsstelle.  
Die Vorstände.

**I. Fußballklub Birkenfeld.**

Sonntag den 16. Febr. 36

**Saalbau z. „Löwen“ Großer öffentlicher Masken = Ball.**

Sportler, Freunde und Gönner ladet freundlichst ein

die Vereinsleitung mit Sänger-Abteilung.

Vorher Referat.

**Obernhäusen. Verkauf zwei starke Läufer Schweine.**

Friedrich Senfer bei der „Linde“.

**Vertreter**

zum Besuche von Gartendeliegern wegen hohe Provision sofort gesucht.  
Angebot unter Nr. 555 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

**Birkenfeld. Grundstück**

in den Hohen-Torchen ist zu verkaufen  
Dietlinger Str. 38.

**Neuenbürg. 3 Zimmer-Wohnung**

ist eine große, in freier Lage zu verkaufen. — Zu erfragen unter Nr. 486 im „Enztäler“.

**Stiba 100 gm Gabun-Sperrplatten**

0,3 mm, wird weit unter dem Preis abgegeben.  
Zu erfragen in der „Enztäler“-Geschäftsstelle.

**Obernhäusen. Junger Dadel**

zu verkaufen. Zu erfragen bei Herrmann, Haus Volz.

Schömburg, den 14. Februar 1936.

**Todes-Anzeige.**

Meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter

**Barbara Maisenbacher geb. Großhans**

ist heute mittag nach langem, schweren Leiden im Alter von 66 Jahren heimgegangen.

In tiefem Leid:

Der Gatte: Christian Maisenbacher mit Angehörigen.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 1/3 3 Uhr.

Loffenau, den 14. Februar 1936.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder

**Karl Zimmermann früherer Armenpfleger**

heute früh nach kurzem Leiden im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Karl Zimmermann z. „Löwen“ und Frau. Marie Barth, geb. Zimmermann, mit Gatten und Enkelkindern.

Beerdigung: Sonntag mittag 1/2 2 Uhr.

Feldrennach, den 15. Februar 1936.

**Danksagung.**

Beim Heimgang unseres lieben, unvergeßlichen Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

**Ludwig Bohlinger**

sind uns von allen Seiten so liberans viele Beweise herzlicher Teilnahme entgegengebracht worden, daß es uns nicht möglich ist, allen persönlich zu danken. Wir bitten daher, auf diesem Wege unseren herzlichen Dank entgegenzunehmen zu wollen. Besonderen Dank sagen wir dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, dem MG. „Liederkrantz“ und dem Leichenchor für den erbebenden Gesang, ferner allen denen von nah und fern, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Ev. Kirchenchor Neuenbürg.**

Am Montag abend um 8 Uhr findet unter der Leitung von Herrn Achermann wieder die erste

**Singstunde**

wie früher im Schulhaus statt. Alle jugendfähigen Gemeindeglieder sind gebeten, dem Kirchenchor beizutreten.

Evang. Stadtpfarramt.

**Lustsportverband Ortsgruppe Wildbad.**

Sonntag den 16. Februar ist das von uns selbst erbaute

**Segelflugzeug**

von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 6 Uhr in der Turnhalle in Wildbad ausgestellt.

Die Verodierung von Wildbad und Calmbach ist zur Besichtigung freundlichst eingeladen.

**Schöne 3 Zimmer-Wohnung**

zu vermieten sowie einen Raucherhofen zu verkaufen

Hans Wurster, Calmbach, Höfener Str. 373.

**Kein Pfennig ist umsonst,**

den Sie für eine kleine Anzeige im Enztäler ausgeben. Das große Verbreitungsgebiet des Heimatblattes bürgt für sicheren Erfolg.

**Rheuma- u. Gichtkranke**

wollen auch ruhig schmerzhaften Einreibungen mit dem bewährten „Walwurzelöl“ das Kloster-Laborator, Alpbach, nimmt die Schmerzen weg. Gr. Fl. RM. 1.74. Spez. doppelstark RM. 2.54. Bestelldienst enthält in ihrer Apoth.